

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

Zu der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur: Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 82.

Halle, Donnerstag den 6. April 1854.

Hierzu zwei Beilagen.

Deutschland.

Berlin, d. 4. April. Der Präsident, Graf Schwerin, leitete in der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer an, daß zwischen dem Minister-Präsidenten, dem Präsidenten der Ersten Kammer und ihm, als Präsidenten der Zweiten Kammer, eine Berathung darüber stattgefunden, wie die wichtigsten Vorlagen noch in dieser Session zu erledigen seien. Nach dieser Berathung habe er, der Präsident, beschlossen, die Sitzungen der Zweiten Kammer in den ersten Tagen der nächsten Woche zu schließen, um sie am ersten Mittwoch nach Ostern wieder zu beginnen. Damit geht die Kammer zur Tages-Ordnung über, zum Berichte der Kommission für die Geschäfts-Ordnung über den Antrag des Abgeordneten von Keller und Genossen wegen Abänderung des §. 32 der Geschäfts-Ordnung. Der Antrag ist darauf gerichtet, den §. 32 der Geschäfts-Ordnung, des Inhalts: „Die Sitzungen der Kammer sind öffentlich. Die Kammer tritt auf den Antrag ihres Präsidenten zu einer geheimen Sitzung zusammen, in welcher dann zunächst über diesen Antrag zu beschließen ist“, durch Hinzufügung der Worte „oder von zehn Mitgliedern“ hinter „ihres Präsidenten“ mit dem Artikel 79 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850, so laudend: „Die Sitzungen beider Kammern sind öffentlich. Jede Kammer tritt auf den Antrag ihres Präsidenten oder von zehn Mitgliedern zu einer geheimen Sitzung zusammen, in welcher dann zunächst über diesen Antrag zu beschließen ist“, in Einklang zu setzen und damit ein Versehen zu berichtigen, welches sich sonderbarer Weise schon seit fünf Jahren durch die Geschäfts-Ordnung und ihre verschiedenen Ausgaben, und zwar sogar in zwiefacher Gestalt, hindurch gezogen hat. Die Kommission hat die Annahme des Antrages empfohlen, welche auch erfolgt unter Verwerfung eines vom Abg. v. Carlowitz gestellten Antrages, der dahin ging: Die Kammer wolle beschließen: für

den Fall der Annahme des Kommissions-Vorschlages folgende Worte dem §. 32 der Geschäfts-Ordnung beizufügen: „Ein solcher Antrag muß jedoch spätestens bei Verkündigung derjenigen Tages-Ordnung gestellt werden, auf welche der nach dem Antrage in geheimer Sitzung zu verhandelnde Gegenstand gebracht wird.“

Die gestern gewählte Kommission der Ersten Kammer für die neue Anleihe u. s. w. besteht aus folgenden Mitgliedern: v. Düersberg, Vorsitzender, Graf v. Rostk, Stellvertreter, Ellwanger, Schriftführer, Frenkel, Stellvertreter, v. Massow, Graf Solms-Baruth, Freiherr v. Buddebrock, v. Below, Kupfer, Pernice, v. Küster, Freiherr v. Friesen, v. Frankenberg, Freiherr v. Ledebur, Graf Dinhoff.

Nach der provisorischen Abrechnung über die gemeinschaftlichen Einnahmen des Zollvereins an Zoll-Gefällen für das Jahr 1853 kommen als Antheil auf Preußen von den Eingangs-Abgaben 10614783 Thlr., von den Aus- und Durchgangs-Abgaben 294310 Thlr., auf Lauenburg von den Eingangs-Abgaben 118715 Thlr., von den Aus- und Durchgangs-Abgaben 2747 Thlr., auf Bayern von den Eingangs-Abgaben 2813479 Thlr., von den Aus- und Durchgangs-Abgaben 65106 Thlr., auf Sachsen von den Eingangs-Abgaben 1224927 Thlr., von den Aus- und Durchgangs-Abgaben 36020 Thlr., auf Württemberg von den Eingangs-Abgaben 1105641 Thlr., von den Aus- und Durchgangs-Abgaben 25585 Thlr., auf Baden von den Eingangs-Abgaben 837905 Thlr., von den Aus- und Durchgangs-Abgaben 19390 Thlr., auf das Kurfürstenthum Hessen von den Eingangs-Abgaben 448160 Thlr., von den Aus- und Durchgangs-Abgaben 10371 Thlr., auf das Großherzogthum Hessen von den Eingangs-Abgaben 533379 Thlr., von den Aus- und Durchgangs-Abgaben 12343 Thlr., auf Thüringen von den Eingangs-Abgaben 631614 Thlr., von den Aus- und Durchgangs-Abgaben 18574 Thlr., auf Braunschweig von den Eingangs-Abgaben 152927 Thlr.,

Literarischer Tagesbericht.

Altenstücke der russischen Diplomatie. Herausgegeben und eingeleitet von Friedrich Paalow. Erste Lieferung. Berlin, Franz Duncker. Preis: 15 Sgr.

Geschichte Englands während des dreißigjährigen Friedens von 1816 bis 1846. Von Harriet Martineau. Aus dem Englischen überfetzt von C. J. Bergius. 3. Band. Berlin, ebend. Preis: 1 Thlr.

(Fortsetzung aus Nr. 81.)

Wir fahren fort, die amtlichen Altenstücke der russischen Diplomatie mit der Geschichte zu vergleichen. Es ist uns darum zu thun, unsern Lesern ein Mittel zu bieten, durch das sie unabhängig von den oft wechselnden Meinungen des Tages in den Stand gesetzt werden, die Wahrheit selbst zu finden. In dem wir uns an die Geschichte und ihre Lehren halten, nehmen wir den Rath an, den Rußland selbst in der oft erwähnten Denkschrift den deutschen Fürsten gegeben hat und zweifelsohne auch jetzt noch giebt. Wir betrachten die Geschichte als die letzte und unparteiliche Richterin über die Völker und Regierungen und sagen daher mit der russischen Denkschrift: „Alles beruht darauf, daß dem Volke ein guter Unterricht und der Jugend eine gute Erziehung ertheilt werde. Würden die Schüler der Arbeit und Tugend nur dadurch zum Schweigen gebracht und unterdrückt, daß dem Volke ein guter religiöser Unterricht gegeben würde, so können auch nun die Schulen der politischen Freiheit nur dadurch unschätzlich gemacht werden, daß dem Volke ein guter politischer Unterricht gegeben wird. Mit Kanonen, Kugeln und Bajonetten werden Meinungen nicht niedergeschaffen oder erstochen. — Nigends ist dem Volke ein guter politischer Unterricht bisher ertheilt worden, man suchte sogar auf den Universitäten den Lehrstuhl der Politik abzuschaffen, um ja die Verbreitung einer falschen politischen Theorie zu verhindern. — Müßte dieses Ver-

fahren schon höchst nachtheilig auf die akademische Jugend einwirken, so müßte auf den gemeinen Bürger dieselbe Indifferenz einwirken noch viel ungünstigeren Einfluß haben; denn er wird in Folge dessen ohne allen politischen Unterricht sich selbst und seinem Urtheil überlassen, und zwar gerade in einer Zeit, wo die Politik Tagesgespräch und Tagesangelegenheit war und ist. Waren die Folgen dieser unseligen Gleichgültigkeit von oben herab in allen monarchischen Ländern höchst empfindlich, so mußten sie doch in einem Lande wie Deutschland, wo der Volksunterricht in allen übrigen Zweigen der Kultur so ausgebreitet ist, und wo Lesen und Schreiben so allgemein gemacht und dadurch das Nachdenken selbst des Aemstern und Niedrigsten geröhrt worden ist, ungleich nachtheiliger sein. Auch erscheint die Nachlässigkeit der deutschen Regierungen in diesem Punkte um so größer, als es in diesem Lande an ausgezeichneten Männern keineswegs fehlt, denen die Braufsichtigung und Leitung einer angemessenen politischen Unterweisung des Volkes mit Vertrauen von der Regierung überlassen werden könnte.“

So die russische Denkschrift. Den Rath, den sie den deutschen Fürsten und den deutschen Regierungen ertheilt, nehmen wir für uns in Anspruch, und wenn wir bekennen, daß wir von der Wahrheit, dem Ernste und der Treulichkeit der ertheilten Lehre überzeugt sind, so glauben wir zugleich versichert zu sein, daß es in dem weiten Bereiche des deutschen Vaterlandes keinen auch noch so dienstbesessenen Rußen giebt, der nicht mit uns die Ueberzeugung über die Wahrheit und Weisheit der Vorschreift über die geschichtliche Unterweisung des Volkes in den politischen Angelegenheiten theilt. Aber auch darin folgen wir dem Beispiele, das uns Rußland auffstellt, indem wir uns nicht etwa nur theoretisch mit der russischen Lehre einverstanden erklären, sondern praktisch zu Werke gehen und die russische Geschichte zur Hand nehmen, um zu prüfen, wie weit die Geschichte selbst mit dem Inhalte und den Absichten der russischen Denkschriften und der diplomatischen Altenstücke übereinstimme. Wir wollen in dieser Beziehung heute und in den nächst-

von den Aus- und Durchgangs-Abgaben 4155 Thlr., auf Nassau von den Eingangs-Abgaben 264421 Thlr., von den Aus- und Durchgangs-Abgaben 6119 Thlr. — Von den Eingangs-Abgaben haben herauszuzahlen: Preußen 3116649 Thlr., Sachsen 613802 Thlr., Braunschweig 4912 Thlr., Frankfurt a. M. 580821 Thlr., zu empfangen: Eurenburg 136285 Thlr., Baiern 2036502 Thlr., Württemberg 805940 Thlr., Baden 478257 Thlr., Kurfürstenthum Hessen 206415 Thlr., Großherzogthum Hessen 137587 Thlr., Thüringen 311782 Thlr., Nassau 203416 Thlr. Von den Aus- und Durchgangs-Abgaben haben herauszuzahlen: Preußen 16157 Thlr. aus dem westlichen Verbands, Eurenburg 2888 Thlr., Sachsen 84409 Thlr., Baden 35150 Thlr., Frankfurt a. M. 12337 Thlr., zu empfangen: Preußen 65319 Thlr. aus dem westlichen Verbands, Baiern 31156 Thlr., Württemberg 19467 Thlr., Kurfürstenthum Hessen 8565 Thlr., Großherzogthum Hessen 3084 Thlr., Thüringen 18367 Thlr., Braunschweig 724 Thlr., Nassau 4259 Thlr. — Die Colleenahmen des Hauptzollamtes Ulm sind, in Folge der in der Nacht vom 27. auf den 28. December v. J. durch Brandunglück erfolgten Vernichtung sämtlicher Zollregister für die Monate October und November v. J. durch die amtlichen Kassens-Berichte und für den Monat December einseitig nach den vom Hauptzollamte Ulm erteilten Sollquittungen ermittelt worden. Die Haarentwöhnung wird der definitiven Abrechnung für 1853 vorbehalten.

Wien, d. 1. April. Das Peinliche der gegenwärtigen politischen Situation, sagt die „F. P. 3.“, lastet wie ein Alp auf aller Thätigkeit; es greifen die politischen Wirren zu tief in das Geschäfts- und Familienleben ein, um nicht eine möglichst baldige Lösung derselben zum gemeinsamen Wunsche zu machen. Die Zahl der Fallimente wächst fast mit jedem Tage, namentlich hier und in Brünn. Die beiden letzten hier vorgekommenen Fallimente mit 400,000 fl. und 350,000 fl. Passiven haben mehrere ansehnliche Häuser erschüttert. Eine Firma verlor allein 75,000 fl.

Frankreich.

Paris, d. 2. April. Die gestern auf der Börse herrschende Bekümmung dauerte heute fort, und die Rente ward zu 61,90 angeboten. Man sucht diese Erscheinung aus verschiedenen Gründen zu erklären. Zuörderst führt man eine gestern hier eingetroffene Depesche des Hrn. v. Bourqueney an, welcher zufolge die Sprache Desperes des Tag zu Tage zweideutiger wird. In Folge eben dieser Depesche ward gestern im Ministerrathe beschlossen, die Rüstungen in

weit großartigerem Maße fortzusetzen. Man entschied sich für eine außerordentliche Aushebung von 150,000 Mann, und wie man glaubt, wird der „Moniteur“ noch in dieser Woche die betreffende Anzeige bringen. In Folge der Ministerraths-Sitzung verkauften viele Beamte ihre Renten-Anteile, und das Fallen der Course machte sich zum großen Erfahren der kleinen Spekulanten bemerkbar, welche sich nicht zu erklären wußten, weshalb die pariser Börse, Angesichts des Steigens in London, Amsterdam und Wien, fiel. — Die englische Kavallerie, die schon gestern Abends und heute Morgens von zahlreichen Reugierern am Nordbahnhofe erwartet wurde, wird wahrscheinlich noch 8 Tage auf sich warten lassen, obgleich es gewiß ist, daß sie kommt. Es scheint, daß die Waggonen nicht mehr als 150 Pferde nebst ihrer Mannschaft in einer Tour befördern können, da ein jeder nicht mehr als 2, 3, 4 und 5 Pferde fassen kann. Um nun sämtliche 2- oder 3000 Mann auch einmal in Paris einziehen lassen zu können, wird die Einrichtung getroffen, den erst eintreffenden Abtheilungen in der Umgegend von Paris Kantonnirungen anzuweisen, bis die letzten auch da sind. Beim Einzuge in Paris wird der Kaiser selbst sie empfangen und Musterung über sie halten.

Paris, d. 3. April. (Tel. Dep.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Konstantinopel vom 26. v. Mts. haben die Flotten der Westmächte am 24. Beifos verlassen und sind in's schwarze Meer eingelaufen. Sie feuerten in der Richtung nach Barna zu.

Großbritannien und Irland.

London, d. 31. März. Vom fernen Orien, vom fernen Westen tanzen Funken an den Drähten entlang. Die Welt muß aus nassem Stroh bestehen, wenn das nicht zündet. Und es ist der große Blüß-ableiter, von dem alle die Funken kommen! Bunter konservatives Gewitter! Von der einen Seite kommt die Nachricht, daß die Russen in Massen über die Donou sind; von der andern Seite, daß die spanische Regierung mit Amerika einbündet. (S. Newyork in der gestr. Nr. d. Zig.) Die spanischen Behörden in Cuba haben die amerikanische Flagge beleidigt und Satisfaction ist nicht zu erlangen. Amerika hat also ein Recht zum Kriege, kann Cuba nehmen und behalten. Die Eigenthümer von Jamaica, Martinique und Guadeloupe können es aber aus politischen, militairischen, besonders aber aus kommerziellen Gründen nicht gern sehen, wenn die von slavenhandelnden Gouverneurs und von der spanischen Finanzwirtschaft verüstete Perle der Antillen in die Hände der Yankees fällt. Sie hatten daher vor zwei

folgenden Aufsätzen zweierlei betrachten; erstens, hat Rußland ein Recht, das Protektorat über Deutschland zu begreifen, und zweitens, wollen wir die Geschichte befragen, welchen Werth die Ereignisse dem Peter-Testamente beigelegt haben.

Rußland nimmt das Protektorat über Deutschland in Anspruch, nicht etwa aus Gründen der Macht oder aus Rücksicht auf seine Sicherheit, sondern aus Gründen des Rechts. Dieser Rechtsanspruch wird in der russischen Denkschrift auf folgende Weise begründet:

„Schon im 16. Artikel des Tschern Frieden erklärte sich die große Kaiserin (Katharina II.) zum Garant der deutschen Verfassung und des westphälischen Friedens. Damals war es eine unerhörte und unbegriffliche Verblendung, welche die deutschen Kurfürsten 1790 veranlaßte, Rußlands Theilnahme an dem von der Nationalversammlung (in Paris) bedrohten Deutschland zurückzuweisen. Zwar suchte Kurmainz und Kurthürn dies im Juli 1791 wieder gut zu machen. Und im November desselben Jahres erfolgte die merkwürdige kurtrierische Erklärung, daß der Kurfürst sich genöthigt gefunden habe, die kaiserlich-russische Protection und Unterstützung nachzusuchen. (Der Kurfürst von Trier ist doch nicht etwa Deutschland?)“

„Aber in dem Augenblicke war die günstige Zeit zur Rettung Deutschlands und besonders des linken Rheinuferes vorüber. Despotische Eiferstuch operierte lieber die Integrität des deutschen Reiches, als daß man dieselbe Rußlands Hüfe zu verdanken haben sollte. Die unglückliche Pillnitzer Konvention vermochte nicht, Rußlands Beistand zu erstehen. Auf die späterhin von Rußland im October 1799 zu Regensburg vorgelegte Denkschrift wegen des russischen Truppenmarsches trafen mehrere Reichsstände, namentlich Salzburg, die Fortdauer des kaiserlich russischen Schutzes an. Es hieß in der dem russischen Residenten übergebenen Gegennote: „Die deutschen Reichsstände glauben hoffen zu dürfen, daß Allerhöchst Ihre Russisch-kaiserliche Majestät fernere dem deutschen Reich und den mit dem Oberhaupt verbundenen Ständen ihren mächtigen Schutz nicht entziehen werde.““

Jedermann erkennt, daß alle diese Thatsachen kein Recht zu russischen Protektoratsansprüchen geben. Wenn Katharina II. die Friedensbedingungen zwischen Preußen und Preußen in Tschern gewährt hätte, so hat doch auch ebenso Frankreich dieselbe Bürgschaft übernommen, so wie Frankreich, England und Schweden dasselbe im Westphälischen Frieden gethan haben. Sollen etwa auch Schweden, Frankreich, England und Gott mag es wissen welche Mächte, die irgend einmal die Friedensbedingungen zwischen Deutschland und seinen Feinden garantirt haben, ein dadurch begründetes Recht auf das Protektorat über Deutschland besitzen? Ferner beruft sich die russische Denkschrift auf ein Paar deutsche Prieserfürsten, welche bei Rußland um Hüfe nachgesucht hätten; und daraus leitet Rußland ein Recht ab, nicht nur der Einmischung in die deutschen Angelegenheiten, sondern auch zum Protektorat. Aber die russische Diplomatie sollte doch wohl wissen, daß in jener Zeit der deutsche Kaiser das noch allein berechnete Organ war, im Namen Deutschlands zu handeln. Sie sollte wissen, daß es Landesverrath war, wenn einzelne Reichsglieder wider Wissen und Willen des Reichsoberhauptes mit fremden Mächten in Reichsangelegenheiten in Unterhandlung traten und fremde Völker ins Reich zogen. Sie sollte wissen, daß

aus dem geschehribrigen Vertheke eines Reichsgliedes mit Rußland keine rechtlichen Folgen weder für das Heill-Territorium noch am wenigsten für ganz Deutschland daraus abgeleitet werden können, als etwa die Reichsacht über das pfälzvergriffene Reichsglied. Und was die Salzburger Gegennote betrifft, so ist dies eben nur ein von den Reichsständen abgelehnter Antrag desjenigen Reichsständlichen Theiles, welcher durch seine Anträge den Beweis lieferte, wie äußerst gefährlich für ein Volk ein vielköpfiges Regiment ist, welches sich nicht schämt, stets und an allen Orten der fremden Einmischung Thür und Thor zu öffnen.

Es wird kaum nöthig sein, auszuführen, wie unzulässig, wie grundlos und wahrhaft revolutionär das Verfahren ist, welches sich auf solche Geschehnisse beruft, um dadurch das Recht der Schutzherrlichkeit über Deutschland nachzuweisen. Ohne die profunde Gewissenlosigkeit dieser gegen unser Vaterland beständigtigen Attentate zu charakterisiren, sei es nur noch gestattet, hier heute an zweierlei zu erinnern. Erstens: Das Peter-Testament schreibt der russischen Politik vor: „Bei allen Gelegenheiten sich in die innern Angelegenheiten und Streitigkeiten des übrigen Europa zu mischen, vorzüglich des Deutschen Reichs.“ Zweitens sei an den Vertrag von Kurfürst-Rainardtschi vom 13. Juli 1774 zwischen Rußland und der Türkei erinnert. Dieser Vertrag bestimmt wörtlich folgendes:

„Die hohe Pforte verspricht, die christliche Religion und deren Kirchen beständig zu schützen; auch erlaubt sie den Ministern des (russisch-) kaiserlichen Hofes, bei jeder Gelegenheit Vorstellungen zu machen, sei es zu Gunsten der neuen Kirche in Konstantinopel, sei es für die dabei fungirenden Geistlichen; und sie verspricht dieselben in Erwägung zu nehmen, als wären sie durch den Vertrauensmann einer benachbarten und aufrichtig befreundeten Macht erhoben.“

Der Inhalt dieser Stipulation ist vollkommenst klar. Die Pforte verspricht, die christliche Religion und deren Kirchen zu schützen; sie erlaubt Rußland, in Konstantinopel, in Galata, in der Straße Beg-Dglou eine russisch-griechische Kirche, ein Bethaus für seinen Gesandten zu erbauen und Geistliche dabei einzusetzen; sie erlaubt Rußland, hinsichtlich dieser Kirche und der dabei fungirenden Geistlichen Vorstellungen zu machen; sie verspricht endlich, diese Vorstellungen als vertrauensvolle zu berücksichtigen.

Und was hat die russische Diplomatie aus dieser klaren, in keiner Sitze zweideutigen Vertragsbestimmung gemacht? Graf Nesselrode hat in dem Rundschreiben vom 1. Juli 1853 daraus das Recht Rußlands zum Protektorat über 12 Millionen Christen in der Türkei abgeleitet. „Wir drüben“, sagt der greise Staatsmann, „dieses Schugrecht seit 80 Jahren schriftlich, welches man uns jetzt bestreitet und von dem man glaubt, daß dessen Erreichung eine ganz neue Revolution in unsern Beziehungen zur ottomanischen Pforte hervorzurufen würde.“

Das wäre ein Seitenstück zu der Rechtsausführung über das deutsche Protektorat Rußlands. Doch das ist noch nicht das Unerwartetste. Die fernere Prüfung der politischen Denkschriften und deren Vergleichung mit der Geschichte werden zu weit überraschenderen Thatsachen führen.

(Fortsetzung folgt.)

Jahren den sinnreichen Einsatz, Amerika einen Entfagnungsvertrag vorzuschlagen, der natürlich abgelehnt wurde. Eine kleine Kauferei zwischen John Bull und Bitter Jonathan würde den Grafen Mettelode wahrscheinlich nicht sehr betrüben. Es sind geschichtliche Antecedenten vorhanden, das Rußland auch Spanien und Amerika auf das politische Schaachbrett zu stellen weiß. Nach dem Abfall der südamerikanischen Kolonien reizte Rußland die Spanier und Franzosen zu einem großen Kreuzzug nach Peru und Mexiko. Nach dem Tode des Kaisers Alexander erklärte aber der Präsident der Vereinigten Staaten in einer Botschaft, er habe von dem verstorbenen Kaiser die freundschaftlichsten Versicherungen empfangen, daß Rußland die Vereinigten Staaten in ihrem Widerstande gegen europäische Expeditionen unterstützen werde, und die Versicherungen seien von dem neuen Regenten wiederholt worden. (R. 3.)

London, d. 1. April. Es ist ohne Zweifel eine glückliche Eigenschaft, wenn man es versteht, unangenehmen Ereignissen eine angenehme Seite abzugewinnen. Die „Times“ hat es in dieser Kunst ziemlich weit gebracht. Der Uebergang der Russen über die Donau ist für eine erfreuliche Begebenheit. „Wir sind überzeugt“ — sagt sie —, die Alliierten könnten nichts so sehr wünschen, als daß Rußland auf das türkische Gebiet vorrücke, und nichts mehr fürchten, als einen etwaigen Entschluß des Kaisers Nikolaus, sich ganz defensiv zu verhalten.“ Aus strategischen Gründen, wie es scheint; denn die „Times“ deutet mit Behagen auf Barna, Schumla und den rechten Flügel Dmer Pashas. Aus politischen Gründen ist ihr das Ereigniß ebenfalls nicht unerwünscht, da es dem österreichischen Hof beweisen werde, daß er eine zu gute Meinung von der Loyalität Rußlands gehabt habe. Der Kaiser von Rußland sehe alle Rücksicht für die Wünsche und Bedürfnisse des Staates aus den Augen, an dessen Allianz ihm angeblich so viel gelegen war, und bedrohe, im Widerspruche mit seinen offiziellen und Privatversprechungen, die Sicherheit nicht nur des ottomanischen Reiches, sondern auch Oesterreichs. Die „Times“ glaubt daher, sie erwarte nicht zu viel, wenn sie hoffe, daß dieser Schritt des Caesars in Wien den Ausschlag geben und daß Oesterreich endlich sein gutes Schwert ziehen werde. Das „Chronicle“ bemüht sich, die Bewegung der Russen auf das rechte Ufer als einen „Rückzug“ (!) darzustellen. Wie werden sich „Times“ und „Chronicle“ erst freuen, wenn die Türken — oder warum nicht auch die Engländer und Franzosen? — einmal in einer großen Schlacht von den Russen recht tüchtige Schläge bekommen! Denn dann sind die Russen jedenfalls verloren. Sie müssen den Rückzug antreten, oder können ihn wenigstens antreten, da es ihnen ihre Ehre erlaubt, sich großmüthig zu erweisen. Bekommen aber die Russen Schläge, so sieht es schlimm aus für die Türken und für die Engländer, die Franzosen und den europäischen Frieden. Was ist klarer? Poul is fair and fair is foul, sagen die Heren in Macbeth, und man braucht kein Herenmeister zu sein, um zu behaupten, daß die so überaus weise Strategie der englischen Diplomatie auf dem besten Wege ist, diesen schönen Spruch zur Wahrheit zu machen.

London, d. 3. April. (Tel. Dep.) Bei der heutigen Debatte im Unterhause stellte Lord Graham in Rede, daß die vereinigten Flotten wegen Mangel an Kohlen in Weibos liegen blieben. Vielmehr seien sie jetzt auf der Höhe von Barna auf einer Kreuzfahrt im schwarzen Meere begriffen.

Orientalische Angelegenheiten.

Die „Neue Preuß. Zeitung“ vom 5. d. M. enthält folgenden Artikel:

„Hier und dort ist auch in den letzten Zeiten noch die Möglichkeit der Erhaltung des Friedens behauptet worden. Seit einigen Tagen laufen in Berlin Gerüchte um, welche mehr oder minder entschieden wissen wollen, daß es Frieden bleibe trotz alledem und alledem. Veranlassung zu diesen Gerüchten möchte Folgendes gegeben haben. Der General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, General-Lieutenant v. Lindheim hat Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland ein eigenhändiges Schreiben Sr. Maj. des Königs überbracht, in welchem die äußersten Versuche gemacht sind, der Welt den Frieden zu erhalten. Die Antwort auf dieses königliche Handschreiben ist in diesen Tagen durch den Herzog Georg von Mecklenburg überbracht worden, und der Kaiser von Rußland erbietet sich in derselben, Frieden zu machen und die Donau-Fürstenthümer zu räumen, wenn die Rechte, welche die christlichen Unterthanen der Pforte durch die Vermittlung Englands und Frankreichs in der neuesten Zeit bekommen erhalten sollen, durch Verträge garantiert werden; wenn ferner auch die Flotten Englands und Frankreichs das Schwarze Meer und den Bosporus verlassen. Die Garantirung jener Rechte der christlichen Unterthanen der Pforte würde im Wesentlichen das sein, was Rußland von England, Frankreich und der Pforte angenommen, so erklärt sich Rußland ferner bereit, auf einem Congreß — etwa zu Berlin — das Uebrige durch Verhandlungen zu regeln.“

„Wer könnte die hohe Bedeutung verkennen, die in diesem Entgegenkommen Rußlands liegt; aber wir dürfen dem gegenüber leidet nicht unerwähnt lassen, daß die Westmächte kürzlich erklärt haben, wie sie sich nicht mehr mit ihren früheren Forderungen zu Gunsten der Türkei begnügen würden, und daß die beiden Mächte ihrer Convention nachträglich einen geheimen Artikel beigefügt haben, nach welchem sie sich verpflichten, nicht eher die Waffen niederzuliegen, als bis Rußland die Freiheit des Schwarzen Meeres für die Schiffe aller Nationen anerkannt und in das Aufgeben

aller seiner alten und in die Abfassung neuer Verträge mit der Pforte gewilligt habe. Jedenfalls wird die Preussische Regierung den Cabineten von England und Frankreich von diesem neuen Vorschlage der Kaiserlich Russischen Regierung Kunde geben.“

„Die gegenwärtigen Verhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen in Betreff eines Bündnisses haben bekanntlich die gegenseitige Sicherstellung aller ihrer Bestandtheile innerhalb und außerhalb des Deutschen Bundes zum Zweck. Es liegt auf der Hand, daß die fast ausschließliche Bedeutung eines solchen Bündnisses auf der Oesterreichischen Seite liegt. Es kommen deshalb bei den gegenwärtigen Beratungen die speciellen Fälle zur Erwägung, in welchen Oesterreich auf die materielle Hilfe Preußens und der übrigen Deutschen Bundesstaaten rechnen muß und kann. Die Beratungen über diese speciellen Fälle sollen bereits am Sonnabend beendet worden sein. Daß der Vertrag schon förmlich abgeschlossen ist, haben wir nicht erfahren.“

Der „National-Zeitung“ wird aus Konstantinopel der Wortlaut der zwischen England, Frankreich und der Türkei abgeschlossenen Convention vom 13. März mitgeteilt, wodurch sich die Westmächte verpflichten, die Türkei mit Waffengewalt bis zum Abschlusse eines Friedens, welcher die Unabhängigkeit des ottomanischen Reiches garantiert und die Integrität der Rechte des Sultans sichert, zu unterstützen. Der Vertrag, welcher mit den bereits früher gegebenen Aenderungen übereinstimmt, ist so abgeschlossen, daß der Beitritt anderer Mächte, welche an der stipulirten Kooperation sich gleichfalls beteiligen würden, leicht zu bewirken sein würde. Die Reformen sind nicht in den Vertrag selbst aufgenommen, sondern es ist über dieselben ein besonderes Protokoll vollzogen.

Wie der Weimarschen Zeitung aus Frankfurt a. M. vom 2. April geschrieben wird, dürfte der Donauübergang der Russen als eine „strategischen Rücksichten zur Verstärkung der Operationslinie vorgenommene Maßregel“ betrachtet und deshalb von Oesterreich nicht als casus belli angesehen werden.

Das Journal des Débats sagt über den Feldzugsplan des Fürsten Gortschakoff: „Da die Russen nicht den Zweck haben können, Barna zu belagern, welcher Platz überdies von der See her nachdrücklich unterstützt werden würde, da die Linie des Ballum Trajani sie lange aufzuhalten im Stande ist, und da endlich der moralische Zustand des Bodens in dieser Jahreszeit an vortheilhaftem Manövern hindert, so ist der Donau-Uebergang nichts Anderes als eine Defensiv-Operation. Man denkt nicht im Geringsten an das Vorwärtsmarschiren; man will sich der beiden Ufer der unteren Donau vertheidigen und sich deshalb der türkischen Festungen bemächtigen, in der Beforgniß, daß eine von der englisch-französischen Flotte detachirte starke Eskadrille sich des Donau-Laufs bis Galatz bemächtigte und ein Land-Truppenkorps nach der Moldau oder Bessarabien in den Rücken der russischen Armee brächte, während gleichzeitig die ottomanische Armee in der Balache zur Offensive überginge. Die Russen haben die St. Georgs-Mündung verstopft und die Sulina, d. h. die Haupt-Mündung der Donau, mit einer Facade und einer Kette gesperrt. Auch sind sie im Augenblick durch den niederen Wasserstand des Winters geschützt; aber beim Schmelzen des Schnees in den Gebirgen von Schwaben, Tyrol und in den Karpaten werden die plötzlich anschwellenden Nebenflüsse der Donau in dem ungeheuren Strome außerordentliches Steigen hervorbringen und der unwiderstehliche Druck einer ungeheuren Wassermasse wird die eiteln Hindernisse niederwerfen. Zur Zeit des großen Wasserstandes kann man mit ziemlich starken Kriegsdampfern auf der Donau schiffen. In dieser Schreckens-erregenden Erwartung arbeiten die Russen jetzt daran, sich auf den beiden Donau-Ufern zu besetzen und deshalb sind sie auf die türkische Seite hinübergegangen.“

Gesetz-Sammlung.

Das am 4. d. M. ausgegebene 9. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 3961. den Allerhöchsten Erlaß vom 30. Januar 1854, betreffend die Berechtigung der fiskalischen Vorrechte zum Bau und zur Unterhaltung der Chauffee von Krotzschin über Kobylin, Dlonie und Gorchin nach Rawitz, mit einer Zweig-Chauffee von Dlonie nach Jutroschin, durch die Kreise Krotzschin und Kreeben, und zur Fortsetzung der Rawitz-Kreeben-Gostliner Chauffee bis an die Schimmer Kreisgränze in der Richtung auf Dolzig durch den Kreis Kreeben; unter

Nr. 3962. das Privilegium wegen Ausfertigung von auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Kreises Kreeben, im Betrage von 32,500 Rthlr. Vom 30. Januar 1854; unter

Nr. 3963. den Allerhöchsten Erlaß vom 6. März 1854, betreffend die Berechtigung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Chauffee von Schneidemühl über Udez, Choditzschin und Budzin bis an die Kreisgränze in der Richtung auf Rogasen und von Margonin nach Budzin durch den Kreis Choditzschin, unter

Nr. 3964. den Allerhöchsten Erlaß vom 6. März 1854, betreffend die Berechtigung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Gemeinde-Chauffee von Niederschammer über Wessig, Schmeer und Gwingsen nach Altena; unter

Nr. 3965. das Gesetz, betreffend die Einführung der Klassensteuer an Stelle der Abzugs- und Schladtsteuer in den Stadica Demmin, Kempen, Erfosen und Hirschberg. Vom 13. März 1854; und unter

Nr. 3966. das Gesetz, betreffend einige Aenderungen der Vorschriften über das Civil-Prozeßverfahren und die Execution in Ostpreußen. Vom 20. März 1854.

Meteorologische Beobachtungen.

	4. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagemittel.
Luftdruck	338,65 Par. L.	339,15 Par. L.	339,99 Par. L.	339,92 Par. L.	
Dunstdruck	1,96 Par. L.	1,72 Par. L.	2,17 Par. L.	1,95 Par. L.	
Relat. Feuchtigk.	73 pCt.	49 pCt.	69 pCt.	66 pCt.	
Luftwärme	2,4 C. Rm.	6,4 C. Rm.	5,1 C. Rm.	4,6 C. Rm.	

Alle Luftpdruckbeobachtung n sind auf die Temperatur 0 Gr. Rm. reducirt.

Bekanntmachungen.

Bege-Arbeiten.

In den vereinigten Separationsfachen von Leicha, Löbnitz, Raethern, Großsch und Lehnndorf, sollen noch mehrere Bege- und Graben-Arbeiten an den Mindestfordernden ausgegeben werden.

Hierzu steht Termin auf **Mittwoch den 12. April c. Morgens 9 Uhr** in der Schule zu Leicha an, und werden qualifizierte Arbeiter aufgefordert, sich daselbst einzufinden. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht werden.

Halle, den 4. April 1854.

Der Rechnungs-Rath
Stephany.

Montag den 10. April d. J. Nachmittags 2 Uhr sollen im Wirthshause zu Wallwitz 50 Ruthen Kies an den Mindestfordernden vergeben werden. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht werden.

Wallwitz, den 4. April 1854.

Der Ortsvorstand.

Eine kinderlose Familie sucht zum 1. October c. eine anständige und freundliche Wohnung für den Preis von 60 bis 70 *Rp.*

Offerten wird unter **Adr. A. B. C. Herr Ed. Stückrath** gültig in Empfang nehmen.

Bekanntmachung.

Die **Neue Berliner Hagel-Affekuranz-Gesellschaft** übernimmt die Versicherung der Feldfrüchte gegen Hagelschlag, gegen Einzahlung einer billigen festen Prämie, bei welcher nie eine Nachschußzahlung stattfinden kann, und haftet für die Erfüllung der übernommenen Verbindlichkeiten mit ihrem **Gesamt-Vermögen** nebst den **einzubehrenden Netto-Prämien-Geldern**. Sie besteht seit 31 Jahren und ist die größte Hagel-Versicherungsgesellschaft in Deutschland; ihre Versicherungs-Summe betrug im vorigen Jahre:

29,300,000 *Tblr.*, die Prämien-Einnahme 278,000 *Tblr.*, und für 4,367 Schäden wurden 672,273 *Tblr.* 23 *Sgr.* vollständig ausbezahlt.

Der Gewährleistungsfonds der Gesellschaft, bisher aus 500,000 *Tblr.* bestehend, soll nach dem Beschlusse der General-Versammlung vom 14. December v. J. auf **Eine Million Thaler** erhöht werden, welche erstere Summe bereits ansehnlich durch Zeichnungen überschritten ist, so daß die Gesellschaft von jetzt ab eine noch größere Gewähr darbietet als bisher.

Die Versicherungen können auf 1 und auf 5 Jahre genommen werden; wer sich verpflichtet, in 5 auf einanderfolgenden Jahren Alles, was er überhaupt gegen Hagelschlag versichern will, bei der Neuen Berliner Hagel-Affekuranz-Gesellschaft zu versichern, erhält am Schlusse der 5 Jahre von dem Netto-Gewinn, welchen die Gesellschaft in diesem Zeitraume erzielt hat, 20 pCt. nach Verhältnis seiner eingezahlten Prämie rückvergütigt.

Die **Neue Berliner Hagel-Affekuranz-Gesellschaft** bietet dem Versicherten sonach den Vortheil, daß er in der festen Prämie den zu leistenden Beitrag bestimmt kennt, nie zu Nachschußzahlungen herangezogen werden kann, in Schadenfällen den **Tar-Betrag** sofort vollständig ausbezahlt erhält, durch das Gewährleistungskapital und die eingehenden Prämienelder die größte Sicherheit genießt und außerdem durch den Beitritt zur 5jährigen Versicherung, sich an dem Gewinn der Gesellschaft beteiligen kann.

Die Gesellschaft hat während ihrer 31jährigen Thätigkeit ihren Verpflichtungen stets auf das Vollständigste entprochen, sie hat auch im vorigen Jahre trotz der so enormen Schaden-Summe, jedem Versicherten, welcher einen statutenmäßig begründeten Schaden nachzuweisen vermochte, vollständigen prompten Erlass gewährt, und da sie auch ferner an den liberalen Grundsätzen festhalten wird, welche sie während ihrer langen Wirksamkeit stets bewährt hat, so darf sie mit Recht auf das ungetheilte Vertrauen des landwirthschaftlichen Publikums rechnen.

Berlin, im März 1854

Direction der Neuen Berliner Hagel-Affekuranz-Gesellschaft.

Nähere Auskunft ertheilt die Agentur von

Finger & Comp. in Wettin.

A. L. Wiebecke in der Brüderstraße

empfehlen sein gut sortirtes Lager vergoldeter und bemalter Gegenstände, als auch weißes Tafel-, Kaffee- und Theegefäß von feinem Porzellan, und billigen Steingutwaaren.

Heute früh Speckkuchen in der Erholung.

Ein sehr gutes Billard mit allem Zubehör, so wie eine brauchbare Ziehrolle ist zu verkaufen durch **C. Knoblauch, Nr. 963—64.**

Neue Sendung **Bairisch-Bier (Culmbacher)** in vorzüglicher Güte empfing und empfiehlt **C. J. Scharre, Hôtel Garni, früher Börse.**

Auch wird zu jeder Zeit à la carte gespeist.

Gesuch.

Ein praktischer **Ökonom** sucht eine Stelle als **Inspektor oder Administrator** eines Ritterguts, wemöglich mit Frau; er kann eine bedeutende Caution stellen. Letztere, die selten einem zu Theil werden, von langjähriger Dienstreue, sind bei **C. G. W. Hamger, Erdmannstr. 3** in Leipzig.

12,000, 9 bis 10,000, 8000, 7000, 6000, 4000, 2 bis 3000, 1800, 1200, 1000, 800, 650, 400, 300, 200 und 150 *Rp.* sind auszu-leihen durch den **Actuar Dancker, Schmeerstraße Nr. 480.**

Glühwein mit allem Gewürz u. Zucker empfehlen bestens und billig **W. Fürstenberg & Sohn, Nr. 76.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Frische Austern

empfangen so eben und können bei einer Auswahl der vorzüglichsten Weine, so wie engl. Porter und Ale, in meinem Lokale genossen werden.

Julius Riffert.

Strohüte aller Art werden fortwährend gewaschen, gebleicht und modernisirt bei

A. Renneppennig geb. **Wiese, Schmeerstraße 466.**

Samb. Presse, täglich frisch, **Preßhese,** eigen Fabrikat, norirt billigst **Fr. Mitreuter, Spiegelgasse 65.**

Verkauf.

Ganz vollständiges und gut gehaltenes **Nagelschmiede-Handwerkzeug** für drei Mann steht sofort um einen sehr annehmbaren Preis zu verkaufen. Durch portofreien Brief weist solches nach der **Schornsteinfegermeister John** in Zeitz.

Gesuch. Eine **Demoiſelle** von angenehmen Aeußern, ganz streng rechtlich, welche schon mehrere Jahre als **Gesellschafterin** und zur **Beforgung** des ganzen Haushalts **konditionirte**, sucht, zur selbstständigen Führung der **Wirthschaft** eine ähnliche Stelle. Auch wird sie mit **Sorgfalt** und **Liebe** Kinder zu **erziehen** übernehmen.

Älteste und alles Nähere bei **C. G. W. Hamger, Erdmannstr. Nr. 3** in Leipzig.

Mein Geschäfts-Lokal befindet sich von heute an in dem Hause des Herrn **Rechts-Anwalt Gödecke.**

Halle, den 5. April 1854.

Der Buchhändler **Anton.**

In meinem Hause, **Frankensstraße Nr. 2**, ist das bisher vom **Professor Dr. Merkel** bewohnte Logis, bestehend aus 5 Stuben, mehreren Kammern, Küche, Speisekammer, Keller, Feuerungsgeſaß, Mitgebrauch des **Wasserklosets** und **Trockenbodens**, zu vermieten und zum 1. Juli oder 1. October zu beziehen.

G. Paesold.

Märkerstraße Nr. 455 ist ein großer gewölbter Keller nebst Gewölbe, zu einer Niederlage passend, getheilt oder auch zusammen zu vermieten. Daselbst ist auch ein eiserner Balkon zu verkaufen.

Zu verkaufen

ein **Hannoversches Pferd**, fünf Jahre alt, Wallach, lichtbraun, gesund, fromm, zum Reiten und Fahren geeignet, bei **Carl Brodtkorb** in Halle.

Nächsten **Montag, Mittwoch** und **Donnerstag Broihan** in der **Brauerei** von **Ferdinand Palmié,** große Ulrichstraße Nr. 67.

Auf der **Braunkohlengrube „Pauline“** bei **Fischerden** kostet die **Tonne Braunkohlen 3 $\frac{1}{2}$ *S.*** Halle, im April 1854.

G. Spiegel.

Eine sehr anständige neu eingerichtete **Wohnung** von zwei Stuben, zwei Kammern, Entree, Küche, Speisekammer, Keller, Mitgebrauch des **Wasserklosets**, und wenn es verlangt wird auch **Pferdestall** mit **Wagenschuppen**, ist sogleich zu vermieten **Bauhof Nr. 310b.**

Flügel- und Casel-Pianosorte

in großer Auswahl sind wieder vorrätzig, so wie einige ältere Instrumente billig abzulassen in der **Pianosorte-Fabrik** von **Steingraber & Comp.**

Orientalische Angelegenheiten.

Kriegsschauplatz auf der Ostsee.

Privatbriefe aus Schweden melden, daß von Seiten Rußlands in Finnland ungeheure Anstrengungen gemacht werden, um an der Meeresküste Massen von Truppen zu konzentriren. Nicht minder ist man in Schweden thätig, um auf Gotthand eine bedeutende Truppenstärke zu konzentriren. In den verschiedensten Gegenden des Landes werden Truppen mobil gemacht, die nach jenem Elande hinübergeführt werden sollen. Die beiden Seefestungen Kungsholmen und Drottningskar erhalten je 600 Mann Besatzung. In Norwegen werden allenthalben die Kriegsdienstpflichtigen einberufen und Matrosen ausgebildet. Couriere durchkreuzen das Land. Allenthalben erblickt man eine kriegerische Thätigkeit.

Kriegsschauplatz im Orient.

Wom Kriegsschauplatz an der Donau, namentlich in Betreff des Donauüberganges, liegen weitere Nachrichten vor. Der „Wanderer“ schreibt:

Der Uebergang wurde am 22. versucht; der Kampf und insbesondere die gegenseitige Kanonade hat den ganzen Tag gedauert, und fünf oder sechs Veruche der Russen, am jenseitigen Ufer Posto zu fassen, sind mit großem Verluste für dieselben zurückgeschlagen worden. Diese Veruche wurden am 23. mit Zugangsbruch fortgesetzt und wieder sind mehrere Abtheilungen mit blutigen Köpfen zurückgeworfen. Dies dauerte so bis Mittag zwischen 12 und 1 Uhr. Um diese Zeit gingen die Türken an, sich zu vermindern; es war nicht ein Stück vor dem Feinde, wie es im ersten Augenblicke angegeben wurde, sondern offenbar eine ansehnliche Bewegung, denn während einige Abtheilungen sich in guter Ordnung und langsam zurückzogen, blieben andere an ihren Stellen und kämpften fort, als wäre nichts geschehen. Nach und nach verschwanden die Türken, und sie leisteren Widerstand nur mehr in der Nähe der Festung Maritsin; somit landeten die Russen zwischen 4 und 7 Uhr Abends wenig belästigt; selbst bei dem Kampfe um 6 Uhr in der Nähe von Maritsin verloren sie kaum 25 Todte. Die Ursache der rückgängigen Bewegung der Türken ist nicht bekannt. Auf einen so wohlfeilen Uebergang gerade bei Galatz und Braita haben die Russen nicht gerechnet; denn die Zahl ihrer Todten, deren mehr als die Hälfte von den Wellen der Donau verschlungen wurden, betrug am 22. über den ganzen Tag und am 23. bis 1 Uhr Nachmittags nicht viel über 400. Um so blühter war der Uebergang (oder richtiger der Versuch, denn noch heute ist es nicht gewiß, ob er gelungen sei) oberhalb Zulfiska, zwischen dieser Festung und Jafatscha. Die Unternehmung leitete General Ushakoff, ungefähr eine Stunde weit von Zulfiska donauaufwärts. Es galt, drei türkische, vortheilhaft positionirte Batterien einzunehmen und zu machen oder mit dem Bajonnette zu nehmen, und da das Erste bis Mittag nicht gelang, so wurde Nachmittags das Zweite versucht. Das erste mit der gefährlichsten Unternehmung beauftragte Bataillon wurde in weniger als 34 Minuten über die Hälfte vernichtet, einem zweiten Bataillon erging es um 3 Uhr nicht besser, und erst dem dritten Bataillon gelang es, seinen Fuß am jenseitigen Ufer zu setzen. Inzwischen waren oberhalb und unterhalb des Kampfes andere Abtheilungen russischer Infanterie und Kavallerie über den Strom gegangen, und nun entstand ein verzweifeltes Kampf um die drei Batterien. Endlich mußten die Türken der Uebermacht weichen, und es gelang ihnen, zwei Batterien, bloß mit Verlust von einer Kanone, zu retten; dagegen wurden drei türkische Compagnien, welche die dritte Batterie vertheidigten, von den Russen umzingelt und nach einem mörderischen halbstündigen Kampfe zur Hälfte niedergemacht, zur Hälfte gefangen genommen und die ganze Batterie erloren. Der Verlust der Russen bei diesem Kampfe wird in zwei Privatbriefen auf wenigstens 1500 Todte angegeben. — Am 24. wurde der Kampf sowohl bei Zulfiska als auch bei Maritsin mit großer Erbitterung fortgesetzt; die Türken verarmten sich in immer größeren Zahlen bei dem letzten Punkte. Beim Abgang der Post geflehen wir noch nichts entschieden. In demselben Tage, nämlich am 23., erlitten die Russen in der Nähe des verhängnisvollen Oltrenja, zwischen Zurrufaja und der Ausmündung des Krags, eine empfindlichen Schlappe seit dem Beginn des Krieges. Merkwürdigerweise wurden sie an derselben Stelle auch am 12. d. M. geschlagen; aber der Verlust von vorgestern übertrifft bei Weitem jenen in der ersten Schlacht vom vorigen Herbst. Man giebt die Zahl der Todten und Verwundeten weit über 2000 an! Es wird in dieser Ziffer zweifelsohne viel Uebertriebenes sein; aber die Niederlage war dennoch im Stande, den freudigen Einbruch, der den Donauübergang bei den Russen und Großladern hervorbrachte, um ein Bedeutes herabzubringen. Es ist noch ungewiß, ob die Russen bei Oltrenja-Zurrufaja einen wirklichen Donauübergang oder nur eine Scheidemonstration versucht haben.

Aus Bukarest, d. 26. März, wird demselben Blatte geschrieben: So gleich nach Ablegung meines gestrigen Briefes verbreitete sich hier die Nachricht, General Ushakoff sei mit großem Verluste über die Donau nach Besarabien zurückgeworfen. Auch heute wissen wir noch nichts Sicheres über das Schicksal jenes Corps. Merkwürdigerweise schweigen auch die Russen darüber gänzlich. Doch müssen wir in einigen Tagen Aufklärung erhalten. Neuere sichere Nachrichten zufolge begann der Kampf beim Donauübergang von Seite der Russen nicht erst am 22., sondern schon am 17. März. Nachts vorher erhielt General-Plutonek v. Schilder Befehl, Alles für einen Donauübergang bereit zu halten. So gleich am folgenden Tage (den 17.) eröffneten die Russen von Braita und von der davorliegenden Insel aus eine heftige Kanonade gegen die türkischen Strandbatterien und gegen Maritsin, und zu gleicher Zeit begannen sie unterhalb Braita die Befandtheile der einen Pontonsbrücke in einander zu fügen, um sie über die Donau zu schlagen. Die Türken schienen Anfangs nicht darauf achten zu wollen. Schon vor jener Zeit des Stromes bis zu mehr als 50 Kistern überbrückt, als die Türken zwischen 11 und 12 Uhr eine so niederschmetternde Kanonade eröffneten, daß in weniger als 3/4 Stunden Alles, was bis dahin zusammengefügt worden war, auseinandergeriet und theils zerstört, theils mit den Soldaten und andern dabei beschäftigten Arbeitern verstreut wurde. Ein großer Theil der letztern wurde auch durch die Kanonenkugeln getödtet, und dann von den Wellen verschlungen. Man berechnet die Zahl der auf diese Art Gefallenen bei 450. Dies geschah am 17ten. Am 18ten wurde die gegenseitige Kanonade fortgesetzt, ohne irgend einen Erfolg. Inzwischen war auch Fürst Gortschakoff eingetroffen, und obwohl einige Pontonsbrücken aus dem Wasser herausgeholt worden waren, überzeigte er sich leicht, daß sie jetzt nicht mehr im Stande sind, zwei Pontonsbrücken über die Donau zu schlagen. In Folge dieser Wahrnehmung wurde am 19ten ein aus 26 Generalen zusammengesetzter Kriegsrath in Braita, unter dem Vorherrsche des Fürsten Gortschakoff abgehalten, worin beschloffen wurde, die Türken nachzusuchen und den Versuch mit den Fischbocken und Schiffen zu widerstehen, und so begann am 22. der Kampf von Neuem. Auch ist nun erklärlich, daß die Nachrichten vom Donauübergange in Bukarest schon am 18ten im Umlaufe waren. — Der Kampf bei Maritsin dauerte auch gestern mit der größten Wuth und Hartnäckigkeit fort, ohne daß es möglich ist, den Ausgang vorherzusagen. Inzwischen rühren sich die Türken von allen Seiten, und heute oder morgen werden wir von irgend einem Uebergange herüber hören. Man erwartet sie bei Galatz (Kalatzsch) und Sminica (Sinnica).

Nachrichten der „Neuen Preuss. Zeitung“ aus Warschau zufolge ist Matschin von den Russen genommen worden. Auch die Einnahme von Hirsowa und Jafatscha sowie die Besetzung von Badagah wird bestätigt. — Dieselben Nachrichten melden ferner den glücklichen Erfolg einer letzten Operation des Admirals Nachimow. Ohne sich an die Gegenwart der Englisch-Französischen Flotte im Bosporus und der im Schwarzen Meere kreuzenden Dampfer zu kehren, war der Admiral mit einer Division aus Sebastopol eingelaufen, hatte alle Garnisonen der kleineren Forts der Kaukasischen Küste (ungefähr 5000 Mann) aufgenommen und war wieder glücklich in Sebastopol eingelaufen. Diese Expedition muß wenigstens 14 Tage gedauert haben, denn es mußten die Garnisonen von wenigstens 10 Forts mit dem ganzen Material, den Familien der Offiziere und Soldaten u. c. eingeschifft werden. Wenn irgend ein feindlicher Dampfer das Auslaufen der Division beobachtet und die Nachricht davon nach Konstantinopel gebracht hätte, so wäre die vereinigte Flotte ins Meer gegangen und hätte den Rückzug der Nachimow'schen Division bedrohen können. Die Zeit hat dazu nicht gefehlt, und daß der Russische Admiral es darauf hat ankommen lassen, zeugt für das Selbstvertrauen der Russischen Flotte. — Es muß auch hervorgehoben werden, daß diese durch die schlechte Jahreszeit sich nicht hat verhindern lassen in See zu gehen, während die Englisch-Französischen Admirale solch ein Auslaufen, im Widerspruch mit Lord Stratford, lange für gefährlich gehalten haben.

Ein Brief der „Dr. C.“ aus Konstantinopel vom 20. März bestätigt diese Thatfache. Zwei Schiffe des englischen und französischen Geschwaders, welche im Schwarzen Meere kreuzt hatten, waren am 19. desselben Monats mit der Nachricht nach dem Bosporus zurückgekehrt, daß die Russen alle Posten an der tscherkessischen Küste auf einer Strecke von etwa fünfzig Meilen verlassen haben. Die Eingeborenen sollen sich bereits der wichtigsten Punkte bemächtigt haben. Es fehlen uns genauere Mittheilungen darüber, ob die vier Festungen Posti, Redut-Kale, Suchum-Kale und Anapa unter jenen „wichtigsten Punkten“ zu verstehen sind. Diese Rückbewegung der russischen Truppen hat in Konstantinopel um so mehr überrascht, als die genannten Punkte ziemlich stark besetzt und mit einer zahlreichen Garnison versehen sind. Man hatte auch bisher einen Angriff der vereinigten Flotten auf die tscherkessische Küste nicht für wahrscheinlich gehalten, weil bei der jetzigen Witterung auf eine Mitwirkung der türkisch-anatolischen Armee nicht zu rechnen ist, und weil ein Erfolg in dieser Gegend von keinem wesentlichen Einfluß auf die Entscheidung des Krieges sein kann. Dennoch scheint es, daß man von russischer Seite es vorzog, einer solchen Diversion sich zu entziehen und nach dieser Seite hin die Vertheidigungslinie zu verkrühen.

Sebastopol, von der Seeseite fast unbezwinglich, wird von den Russen auch an der Landseite auf das Stärkste besetzt. Schon seit längerer Zeit wird Tag und Nacht auf das Mührigste gearbeitet, um von da aus die Stadt zu schützen und zu einem verschanzten Lager von 30,000 Mann, wovon schon der größte Theil hier eingerückt ist, zu gestalten. — Der gefangene Kapudan-Pascha, ein Mann von ungefähr 60 Jahren, ist von seinen, bei Sinope erhaltenen Wunden gänzlich hergestellt, ohne daß die Amputation seines beinahe ganz verschmetterten Beines für nothwendig erachtet worden wäre. Man sieht ihn in Sebastopol fast jeden Tag mit seinen beiden Leidenossen, den zwei anderen Admiralen, spazieren fahren. Ihre Behandlung ist nicht allein eine humane, sondern selbst eine zuvorkommende.

Aus Konstantinopel vom 23. März sind mit der Landpost interessante Nachrichten eingelaufen. Zwei Schiffe der Schutzflotten haben eine Refognoszirungsfahrt nach Sinope angetreten. Der Musli Arif Helmet Efendi und der Präsident des Geheimrathes, Rifat Pascha, wurden in Folge ihrer Opposition gegen den Ferman zur Emancipation der Christen entlassen. Die Nachfolger derselben sind unter dem englischen Einflusse ernannt.

Die Nachrichten aus Teheran, welche mit der letzten Post aus Konstantinopel hierher gelangten, berichten, daß sich die Beziehungen zwischen Persien und der Pforte sehr freundlich gestaltet haben. Die „Postzeitung“ macht dies zu wiederholten Malen öffentlich bekannt und nennt dabei die Pforte „die beiden muslimännischen Großmächte“. Der Schach beabsichtigt einen besondern Gesandten nach Konstantinopel zu senden, um den Sultan auf seiner Reise nach Adrianopel und Wididin zu begleiten.

Nachrichten aus Paris und London zufolge (l. teleg. Depeschen im Hauptblatt) sind die vereinigten Flotten am 24. v. M. endlich wieder ins schwarze Meer eingelaufen.

Triest, d. 4. April. (Tel. Dep.) Die Post aus Konstantinopel ist eingetroffen und bringt Nachrichten bis zum 27. und aus Athen vom 31. März. Nach den Briefen der „Triester Zeitung“ ist der bisherige türkische Geschäftsträger am griechischen Hofe Nedet Bey in Konstantinopel angekommen, der bisherige dortige griechische Gesandte Metarasa hat seine Pässe erhalten. Eine Staatsraths-Sitzung hat stattgefunden, in der die Ausweisung der Griechen beschloffen sein soll. — Die vereinigte englisch-französische Flotte ist nach dem schwarzen Meere abgegangen. — Der Scheich ul Islam und Rifat Pascha, Präsident des Konseils, haben ihre Entlassung erhalten. — In Athen war die von dem Finanz- und Justiz-Minister angebotene Entlassung nicht angenommen worden. In Epirus und Thessalien wird fortwährend gekämpft. Zwei Festungen, auch Suli sollen genommen sein. Prevesa befindet sich in Blockadezustand.

Fonds- und Geld-Cours.
Berlin, den 4. April.

Am tlich.			Berg. = Märktische			Rheinische v. Staat		
F.	Brief.	Geld.	F.	Brief.	Geld.	F.	Brief.	Geld.
Fonds-Cours.			do. Prioritäts	56 1/2	55 1/2	garant.	3 1/2	
Pr. Anl. von 1850	93 1/4		do. do. II. Serie	5	90 1/4	Rubror = Gr. = Gld.	3 1/2	
do. von 1852	93 1/4		do. Berl. = Anb. Lit. A.			Stargard = Polen	4 1/2	
do. von 1853	93 1/4		und B.			Lüdingen	3 1/2	75 1/4
Staats-Schuld.	80 1/2	80	do. Prioritäts	4		do. Prior. = Dbl.	4 1/2	92
Prämien-scheine der			Berlin-Hamburger	4 1/2		Wils. = Bahn (Co-		91 1/2
Seehandl. = 50 #			do. do. II. Em.	4 1/2		sel = Oberberg)		
Kur = u. Neumarkt.			Berl. = Fried. = Mand.	4		do. Prioritäts	4	
Schuldverschreib.			do. do. Lit. C.	4 1/2	87 1/4			
Berl. Stadt = Dbl.	4 1/2		do. do. Lit. D.	4 1/2	87 1/4			
do.	3 1/2		Berlin = Stettiner	4 1/2				
R. = u. Am. Pfdr.	91 1/4	91 1/4	do. Prior. = Dbl.	4 1/2				
Spreussische do.	3 1/2	84 3/4	Pr. = Schw. = Fr. B.	3 1/2				
Bommerische do.	3 1/2	91	do. = Rindener	3 1/2				
Posenische do.	4	86 1/4	do. Prior. = Dbl.	4 1/2				
do.	3 1/2	86 1/4	do. do. II. Em.	5	92 1/4			
Schlesische do.	3 1/2	86 1/4	do. do.	4	82 1/2			
do. Lit. B. u. Staat			Düsseldorf = Elberf.	4	65			
garant.	3 1/2		do. Prioritäts	4				
Westpreussische do.	3 1/2	83 1/2	do. Prioritäts	4				
R. = u. R. Renten	90 1/4	90 1/4	do. Prioritäts	4				
Bommerische do.	4	91 1/4	Magdeb. = Halberst.		144 1/2			
Posenische do.	4	86 1/4	Magdeb. = Wittend.					
Preussische do.	4	86 1/4	do. Prioritäts	4 1/2				
Pr. = u. Westph. do.	4	89 1/2	Riedersf. = Märk.	4	85 1/2			
Sächsishe do.	4	86 1/2	do. Prioritäts	4	84 1/4			
Schlesische do.	4	86 1/2	do. Prioritäts	4	84 1/4			
Schulversch. der			do. Pr. III. Serie	5	92 1/4			
Giesh. Lit. = 6. 4			do. IV. Serie	5	37 1/2			
Pr. = u. Mühlb. Sch.	96 1/2		Riedersf. = Hrbg.		145 1/2			
Friedrichsdor.	137 1/2	137 1/2	Dberfchl. Lit. A.					
Andere Goldmün-			do. Lit. B.	3 1/2				
zen = 5 #	7 1/2	7	do. Prioritäts	4	83			
Eisend. Actien.			do. Prioritäts	5				
Magden = Düsseldorf.	3 1/2	73	do. do. II. Ser.	5				
do. Prioritäts	4		Rheinische					
Magden = Altrich			do. (Stamma-) Pr.	4				
nach eingekauft		39 1/4	do. Prior. = Dbl.	4				

Berlin-Anhalter Lit. A. u. H. 97 1/2 à 99 gem. Berlin = Potsdam = Magdeburger 72 à 73 gem. Berlin Stettiner 111 à 113 gem. Köln-Minden 97 1/2 à 98 gem. Dberfchl. Lit. B. 122 à 124 gem. Rheinisch 54 1/2 à 55 gem. Thüringer 84 à 84 1/2 gem. Westfälische (Gesel. = Dberberg) 118 à 121 gem. Ludwigscha 5 = Berbad 96 1/2 à 98 1/2 gem. Mecklenburger 30 1/2 à 32 gem. Nordbahn (Fr. = Wils.) 33 à 34 1/2 gem. Weimarische Bank 88 1/2 à 89 gem. Braunschweigische Bank 96 à 97 1/2 gem.
Die Börse war heute in sehr günstiger Stimmung und die Course sämtlicher Actien erfuhren eine mehr oder minder erhebliche Steigerung.

Bekanntmachung.

Die Seepost-Verbindung zwischen Preußen und Schweden wird in diesem Jahre in folgender Weise unterhalten werden:

I. Zwischen Stettin und Stockholm

wöchentlich einmal durch das königlich Preussische Post-Dampfschiff „Nagler“ und durch das königlich Schwedische Post-Dampfschiff „Nordstern“. Die Abfertigung der Schiffe erfolgt aus beiden Häfen jeden Dienstag Mittags. Dieselben werden sowohl auf der Hin- als auf der Rückreise in Swinemünde und Calmar anlegen.

II. Zwischen Stralsund und Ystad

wöchentlich zweimal durch das königlich Schwedische Post-Dampfschiff „Schwedischer Löwe“. Die Abfertigung des Schiffes erfolgt aus Stralsund: jeden Sonntag und Donnerstag Mittags, nach Ankunft der Schnellpost von Passow (Berlin), und

aus Ystad: jeden Montag und Freitag Abends, nach Ankunft der Post von Stockholm. Die Eröffnung der Fahrten auf der Stettin-Stockholmer Linie soll am **Dienstage den 18. April d. J.** stattfinden, an welchem Tage der „Nagler“ zum ersten Male von Stettin, und der „Nordstern“ zum ersten Male von Stockholm abgefertigt werden soll.

Die Verbindung zwischen Stralsund und Ystad wird dergestalt beginnen, daß die erste Abfertigung von Ystad **Montag den 10. April d. J.**, und von Stralsund **Donnerstag den 13. April d. J.** stattfinden.

Das Passagengeb. beträgt:

Von Stettin nach Stockholm oder zurück	I. Platz		II. Platz		Deckplatz	
	Zhr.	Pr. Gr.	Zhr.	Pr. Gr.	Zhr.	Pr. Gr.
Calmar	18		12		6	
Swinemünde	10		7		3 1/2	
Swinemünde n. Stockholm	1 1/2		1		5/3	
Calmar	16 1/2		11		5 1/2	
Stockholm	8 1/2		6		3	
Stralsund	8		5		2 1/2	
Ystad	6		3		1 1/2	

In diesen Beträgen sind die Kosten für die Bewirtung der Reisenden nicht mitbegriffen; dieselbe findet nach dem Tarife der Schiffs-Restauranten statt. Kinder unter 2 Jahren sind vom Passagengeb. frei. Kinder von 2 bis 12 Jahren zahlen die Hälfte, über 12 Jahre aber das volle Passagengeb.

Auf der Stettin-Stockholmer Route kann jeder Reisende 100 Pfund Gepäck unentgeltlich mit sich nehmen. Auf der Stralsund-Ystadter Route haben die Reisenden des ersten Platzes ebenfalls 100 Pfund Gepäck frei, die des zweiten Platzes dagegen nur 50 Pfund und die des dritten nur 30 Pfund. Kinder, welche die Hälfte des Passagengeb. zahlen, haben an Reisegut auch nur die Hälfte der obigen Pfundzahlen frei.

Gütersendungen, sowie Wagen und Pferde, erhalten für mäßiges Frachtgeld Beförderung. Das Einschreiben der Personen, sowie die Expedition der Güter, gleichwie die Annahme der Wagen, Pferde etc., wird in Stettin und Swinemünde, sowie in Stralsund durch die Orts-Postanstalten besorgt.

Berlin, den 19. März 1854.

General-Post-Amt.
Schmücker.

Ein unversehrter Hausknecht findet den 1. Mai Dienst bei F. Senzel & Saenert. **Altarkirchen** billigt unterm Rathhaus bei C. J. Arnold.

Magdeburg, den 4. April. | Bf. | Brief | Geld.

Preuss. freiwillige Anleihe	4 1/2		
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2		
Berein. Dampfschiff- = Stamm-Actien			
do. Prior. = Actien	5		
Magdeburger-Leipziger Stamm- = Actien	4		
do. do. Prioritäts-Actien A.	3		
do. do. do. B.	4		
do. do. do. C.	4		
do. do. Prior. = Actien	4		
do. do. Prior. = Actien	4		
do. do. Prior. = Actien	4 1/2		
Amsterdam kurze Sicht			
do. 2 Monat			
Hamburg kurze Sicht			
do. 2 Monat	149 1/4		
Frankfurt kurze Sicht			
do. 2 Monat			
Preuss. Friedrichsdor.			113 1/2
Auständlich Gold à 5 Eubr.			

Marktberichte.

Magdeburg, den 4. April. (Nach Weipen.)
Weizen — — — # Gerste — — — #
Koggen — — — # Hafer — — — #
Kartoffelspiritus, die 14,000 % Falles 39 #.
Nordhausen, den 1. April.
Weizen 3 # 8 1/2 bis 3 # 22 1/2 #/f
Koggen 2 # 10 = = 2 # 28 =
Gerste 2 # 6 = = 2 # 13 =
Hafer 1 # 9 = = 1 # 19 =
Rübel pro Cenner 13 1/2 #.
Feinöl pro Cenner 13 # 22 #/f.

Berlin den 4. April.

Weizen loco 87 - 93 #, 86 1/2 #/f loco weisbunt 88 1/2 #
bj. 86 1/2 #/f schwimm. do. 89 1/2 # bj.
Koggen loco 68 - 72 #, Frühjahr 68 à 68 1/2 à 68 à 67 1/2 à 68 # gehandelt, Mai Juni 69 1/2 à 67 1/2 #
vert. Juni/Juli 68 à 65 # vert.
Gerste, große 48 - 52 #, kleine 40 - 46 #.
Hafer 34 - 38 #.
Erbsen 61 - 70 #.

Winterapps 61 - 80 #, Wintererbsen 60 - 79 #.
Rübel loco u. April 12 1/2 # Br., 12 1/2 #, April-Mai 12 1/2 # à 12 1/2 # bj. u. Br., 12 1/2 #, Mai/Juni 12 1/2 # bj. u. Br., 12 1/2 # Br.
Feinöl loco 13 1/2 # bj. Lieferung 12 1/2 #.
Spiritus loco ohne Fas 28 à 29 1/2 # bj., April/Mai 28 1/2 à 29 1/2 # à 29 # bj. u. Br., 28 1/2 #, Mai/Juni 29 1/2 #, 30 1/2 # à 30 1/2 # bj., 30 Br., 29 1/2 #, Juni/Juli 30 1/2 # à 30 1/2 # à 30 1/2 # bj. u. Br., 31 Br., Juli-August 32 # Br., 31 1/2 #.

Weizen seit bei geringem Umsatz. Koggen animirt, schließt etwas billiger ab. Rübel begehrt und neuerdings höher bezahlt. Spiritus animirt, schließt billiger ab.

Dreslau, d. 4. April. Weizen, weißer, 95 - 109 #/f, gelber 95 - 107 #/f, Koggen 73 - 82 #/f, Gerste 65 - 12 1/2 #/f, Hafer 36 - 44 #/f.

Stettin, d. 4. April. Weizen 89 - 99 # bj., Frühj. 95 Br. Koggen 66 69 gefordert, Frühjahr 66, 66 1/2, Juni Juli 67. Spiritus 12 1/2 #, Frühj. 12 1/2 #, Samt/Juli 12 #. Del unverändert.

Hamburg, d. 3. April. Weizen, letzte Sonnabendpreise willig zu bedingen, loco kaum verkauft. Fortsetzung bedeutend höher. Koggen sehr still. Del loco 25 1/2 #, vr. Mai 25 1/2 #, vr. Oct. 24.

London, d. 3. April. Englischer Weizen 8 Schilling theurer als am vergangnen Montag, für fremden volle Freitag-Preise. Das Geschäft ist weniger umfangreich.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 4. April Abends am Unterpelgel 7 Fuß 1 Zoll
am 5. April Morgens am Unterpelgel 7 Fuß - Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 4. April am alten Pegel Nr. 4 und 1 Zoll.
am neuen Pegel 8 Fuß 11 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleiße zu Magdeburg passiren:
Aufwärts, d. 3. April. F. Raul, Brennhof, v. Sandtrug n. Budau. - F. Peißig, Robeisen u. Schiefer, v. Hamburg n. Dresden. - Den 4. April. F. Raul, Brennhof, v. Sandtrug n. Budau. - G. Fische, Steinkohlen, v. Hamburg desgl. - J. Kammel, desgl. n. Aden. - C. Stegitz, desgl. n. Stadtmarsch Magdeburg. - K. Rößmann, desgl. n. Halle. - K. Schumann, Coaks, desgl. n. Northenburg. - A. Kaufson, Steinkohlen, desgl. n. Bernburg. - C. Schönewitz, Dörrer, v. Waaren n. Roslau. - F. Strube, Mehlreiner, v. Derben n. Budau. - C. Quack, Dachreiner, v. Rathenow desgl. - W. Schmidt, Brennhof, v. Spandau n. Stadtmarsch-Magdeburg. - F. Bolle, desgl., v. Porey n. Budau. - A. Sack, Steinkohlen, v. Hamburg desgl.
Abwärts, d. 4. April. B. Kopsch, Braunkohlen, v. Aufg n. Magdeburg. - Gerd. Pieschel, Sandsteine, v. Schanbau n. Berlin.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich nicht mehr in Glaucha, sondern in der Schmerstraße bei dem Tischlermeister **Hrn. Nabe**, Nr. 486, wohne, und bitte um ein ferneres Wohlwollen.
Uhrmacher **Gottlob Herrmann.**

Bekanntmachung.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntniss, daß ich die Stadt Leipzig gehörige Reitbahn pachtweise übernommen habe.
Den Liebhabern der Reitskunst, wie allen Pferdebesitzern diene die Nachricht, daß außer dem Unterricht, welcher täglich Vor- wie Nachmittag ertheilt wird, ich auch junge rothe Pferde zur Dressur annehme, und jährlich mehrere Transporte ostpreussischer Pferde aus den edelsten Gestüthen Litthauens beziehe.
Leipzig, den 2. April 1854.

Oscar Vieler,
Theatergasse Nr. 1.

Mein reichhaltig assortirtes Lager der verschiedensten **Rhein-Weine**, die ich als Mitbesitzer von Weinbergen und durch persönlichen Ankauf direkt bezogen habe, empfehle ich den geehrten hiesigen und auswärtigen Herrschaften zu billigsten Preisen.

J. Grün,
Geißstraße Nr. 1282.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet sofort oder zu Oftern in meiner Materialwaaren-Handlung als Lehrling ein Placement.

Albert Bertram in Altleben a/S.

Saamen-Verkauf.

Besten keimfähigen Buckerrüben- und Turnipsaamen hat billigst zu verkaufen

Albert Bertram in Altleben a/S.

Darmsaiten auf Drehbänke, so wie andere Radsaiten hält stets vorräthig

W. Dieß, Seilermeister,
große Ulrichsstraße Nr. 25.

Eisern-Achsenfett,

à 1/2 3/4, Maschinenfett, à 1/2 4/4, Knochenöl, Gummitbran, das Leder geschmeidig und wasserdicht zu machen, bei

Fr. Schlüter.

Für Maurer und Maler.

Diesjährige neue Wandmuster, Kanten und Bordüren bei **Fr. Schlüter,** gr. Steinstraße.

Ergebnisse Anzeige.

Alle Sorten Brief- und Gerichts-Obliaten, sowie auch Doppel-Kirchen-Postien, und Back-Obliaten für die Herrn Conditor, sind zum billigsten Preise zu haben in der Obliaten-Fabrik **F. Damm,** Promenade Nr. 45b, neben der Zulppe.

Pianoforte und Flügel-Instrumente sind in unserm Magazin, Leipzigerstraße Nr. 288, in vollständiger Auswahl vorräthig und empfehlen solche einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst.

Kröter & Comp.
in Halle a/S.

Altarlichte in allen Größen, Sorauer Waare, Postien im Ganzen und einzeln bei **J. F. Stegmann,** Marienbibliothek am Markt Nr. 802.

Wohnungs-Veränderung.

Geehrten Herrschaften die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr große Steinstraße, sondern in meinem Hause wohne, und bitte um fernere gütige Aufträge.

Friederike Koblenschreiber,

Gesinbvermieterin,
an der Promenade in der Nähe des Schauspielhauses Nr. 1475.

Gefunden. Unweit der Holzzeile sind ein Paar Eisen und einige kleine Gegenstände gefunden; der Eigentümer kann selbige in Empfang nehmen bei der verehelichten **Bergmann** in Wimmelburg.

Soolbad Wittekind zu Giebichenstein bei Halle a. d. S.

eröffnet seine diesjährige Saison am 16. Mai für den Gebrauch seiner Sool-, Mutterlaugen- und russischen Sool-Dampfbäder, so wie seiner Erquickungen des Wittekind-Brunnens aus der Quelle oder des in Flaschen mit **Kohlensäure-Füllung;** ferner der aller übrigen Mineralwässer und Molkencuren. Die Besendung des Wittekind-Brunnens und heilkräftigen **Jod und Brom** haltigen **Badesalzes** hat bereits begonnen. Bestellungen auf Beides, wie auf Wohnungen, sind an **H. Thiele,** ärztliche Antragen dagegen an den **Hrn. Dr. Gräfe** daselbst zu richten.
Die Bade-Direction.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Die im §. 61 der Statuten vorgeschriebene Revision des Abschlusses der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt für das Jahr 1853 und der nach demselben vorhandenen Geld- und Documenten-Bestände hat am 8. d. Mts. stattgefunden.

Der diesen Abschluß enthaltende funfzehnte Rechenschaftsbericht liegt bei der Direction, so wie bei den Haupt- und Spezial-Agenten zur Einsicht offen. Nach demselben und dessen Beilagen besteht:

- 1) Die im Jahre 1853 gebildete funfzehnte Jahres-Gesellschaft, nach Abzug der im Laufe der Sammelperiode durch Tod wieder ausgeschiedenen 21 Einlagen, aus 5817 (251 vollständigen und 5566 unvollständigen) mit einem Einlagen-Kapitale von **94,388 Rp - 1/2 - 1/4** und einem demselben entsprechenden Renten-Kapitale von **76,884 : 10 - - -**
- 2) die Renten-Kapitalien der 14 ersten Jahres-Gesellschaften, 1839 bis 1852 einschließlic, beliefen sich am Schlusse des Jahres 1853 auf **6,459,349 : 23 : 4 :**
- 3) der Fonds zur Bestreitung der laufenden Renten pro 1853, welche nach den revidirten Statuten erst im Jahre 1854 zur Verrechnung kommen, beträgt **147,409 : 7 : - -**
- 4) der Reserve- und Administrations-Kosten-Fonds enthielt, nach Abzug der in Gemäßheit der revidirten Statuten daraus entnommenen Rückgewährungen noch **186,073 : 29 : 9 :**
- 5) der von konvertirten Staatsschuldscheinen herrührende Prämien-Fonds hatte noch einen Bestand von **20,531 : 20 : 10 :**
- 6) die Depositionen an unabgehobenen Renten und Ueberschüssen von ergänzten Einlagen, ingleichen der Rückgewährungen betragen **17,759 : 21 : 6 :**
- 7) die Gesamtsumme der Bestände belief sich hiernach auf wovon **6,858,798 Rp 9 1/2 10 1/2** hypothekarisch und in Staatspapieren belegt sind;
- 8) die vom 2. Januar 1855 ab zahlbaren Renten einer vollständigen Einlage von 100 Rp für das Jahr 1854 betragen:

Bei der Jahres-Gesellschaft	In der Klasse												
	I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		
	Rp	1/2	Rp	1/2	Rp	1/2	Rp	1/2	Rp	1/2	Rp	1/2	
1839. . .	3	23	4	10	4	23	6	5	7	6	17	11	10
1840. . .	3	19	4	5	4	15	6	5	2	6	—	8	28
1841. . .	3	18	6	4	2	4	14	4	28	5	16	8	12
1842. . .	3	18	6	4	5	4	16	6	4	29	6	5	24
1843. . .	3	23	6	4	2	4	16	5	5	6	6	11	9
1844. . .	3	29	6	4	11	4	26	6	5	6	6	18	6
1845. . .	3	17	3	23	4	7	—	4	28	5	21	6	—
1846. . .	3	15	6	3	21	6	4	3	4	13	5	12	—
1847. . .	3	14	—	3	24	6	4	3	4	23	6	4	21
1848. . .	3	17	6	3	22	6	4	9	4	24	—	5	5
1849. . .	3	15	6	3	23	6	4	—	6	4	11	6	4
1850. . .	3	16	—	3	20	6	4	1	6	4	12	—	4
1851. . .	3	14	—	3	24	—	4	2	—	4	11	—	4
1852. . .	3	12	6	3	20	—	4	1	6	4	10	—	4
1853. . .	3	—	—	3	10	—	3	20	—	4	—	—	4

In demselben Verhältnisse erfolgen für das Jahr 1854 die Rentengutschriften auf unvollständige Einlagen. Berlin, den 17. März 1854.

Kuratorium der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
Gamet.

Gebr. Dombrowsky aus Leipzig

empfehlen diesen Markt ein Lager der neuesten **Shawls und Umschlagetücher** großer Auswahl zu sehr billigen Preisen. Stand: am „Schwarzen Adler“ vis à vis.

Gebrüder Leder's

BALSAMISCHE ERDNUSS-OEL-SEIFE

zeigt ihre wohlthätige Wirkung ganz besonders bei Damen und Kindern mit zartem Teint und bewährt sich namentlich auch gegen raube und durch Frost, trockene, kalte Luft etc. aufgesprungene Hände als das neueste und vorzüglichste tägliche Waschmittel. Das Stück mit Gebr.-Anweis. kostet 3 1/2, 4 Stück in einem Paket 10 1/2, Alleinverkauf in Halle a/S. bei **C. F. F. Colberg,** alter Markt Nr. 543.

W. Gleitsmann, Leipzigerstr. 285, neben dem engl. Hof. **Sommerhüte** für Herren und Knaben empfiehlt in Auswahl bei bekannt billiger Preisstellung

Ausruf zur Rettung der Stadt Schwes aus Wassergefahr.

Ein Unternehmen enger und schwieriger Art ist es, für welches wir die Theilnahme des Vaterlandes erbitten. Es gilt, eine Stadt von mehr als 3000 Seelen — unsre Kreisstadt — dem Untergange durch die Weichselfluthen zu entziehen, dem sie geweiht scheint. Wer vernahm nicht durch die Zeitungen von der furchtbaren Gefahr, welche der beim Eisgange hoch angeschwollene Strom in den Tagen vom 16. zum 20. März d. J. den Bewohnern von Schwes bereitete; wie sich die wilden Gewässer mit rasender Haft durch die Thore und Lüden der zerfallenen Stadtmauer in die Straßen ergossen, von Stunde zu Stunde anwachsend, nicht nur Haus und Hof, sondern bald auch Leib und Leben von Tausenden bedrohten. Mannstief und darüber schon brausend am Abend des 16ten die Fluthen über Straßen und Marktplatz durch Thüren und Fenster der ringsum von dem weit aus seinen Ufern getretenen Strom bedrängten Stadt. Auf den wenigen in der Schnelle durch die in furchtbarer Dichtigkeit treibenden Schollen herbeizuschaffenden Rähnen flüchtete noch bis tief in die Nacht, wer konnte. Erschütternd aber verhallte der Rettungsruf Derer, denen Niemand zu Hülf kam, während die Wände ihrer Häuser unter dem Anbrange der ungeheuren Strömung bersteten, die Rauchfänge einstürzten und in den niedriger gelegenen Stadttheilen, zumal in den Kleinen und schwachen Häusern der armen Leute, auch der Dachboden bald keine sichere und trodne Zuflucht mehr gewährte. — Aber nur wer jetzt, nachdem die Fluthen sich verlaufen, die Schlamm bedeckten Straßen durchschritt, — wer das ganze Bild der Verwüstung außer- und innerhalb der Häuser sah — dieser unbeschreiblichen Verwüstung, vielleicht nur der einer Stadt vergleichbar, die nach allen Schrecken der Belagerung in Sturm und Brand erobert ward — wer die Klagen der Unglücklichen hörte, die obdachlos mit Weib und Kind umherirrten, oder in diese verheerten Räume nach gewagter Stützung der Decken und Mauern — wieder einzogen, ihre Habe aber zerstört fanden, wer ihre Thränen und der Hoffnungslosen Blick in die Zukunft sah; der nur vermag die ganze Größe des Unglücks ermessen.

Ja, diese Hoffnungslosigkeit einer Lage, sie ist es, die am meisten niederschlägt. Ein Brandunglück wird verschmerzt, es trifft meistens nur Einzelne, und so leicht nicht zum zweiten Male. Man kann sich versichern; aber wer versichert eine Stadt gegen solche Gefahr, die, wenn auch von Anbeginn vorhanden, sich doch bei zunehmender Verandung des Strombettes von Jahrhundert zu Jahrhundert vergrößerte, in den letzten 10 Jahren zum drittenmale, in diesem Jahre erst einmal im Februar in milderer, dann jetzt im März in nie erlebter, nie geglaubter Höhe wiederkehrte!

Wohl erwog man längst die Möglichkeit der Eindeichung, aber der Gedanke an die völlige Rettungslosigkeit der Stadt im Falle des Durchbruchs, die sichere Aussicht, sie selbst bei Erhaltung der Dämme durch das Grundwasser überflaut zu sehen, welches jeder Hochwasserdruck von Außen in den moorigen Boden auch immer hervortreibt, und die Schwierigkeit, welche dann die Entwässerung haben würde, veranlaßte sehr erfahrene Techniker, von diesem gewagten, auch überaus kostbaren Plane abzumachen.

Wohl sprach man auch viel seit Jahren schon von dem Ausbau der Stadt auf die nahen Uferhöhen des Schwarzwassers, des Flusses, welcher gleich unterhalb der Stadt in spitzem Winkel in die Weichsel mündet und derselben die bei gewöhnlichem Wasserstande halbinselartige Lage in der Niederung giebt — eine Lage, einfl schrecklich zur Abwehr roher Feinde, von der auch sonst stark besetzten Stadt und Burg der alten Pommerbergs, jetzt aber voll Verderbens, sobald die Weichsel übertretend sich mit dem Schwarzwasser schon oberhalb der Stadt vereint, und sie dann rings umfluthet.

Aber woher die Mittel zu einem solchen Werke nehmen? Wie Wenige haben das Kapital zu einer solchen Uebersiedelung, wer bezahlt ihnen die gefährdeten städtischen Grundstücke oder leihst ihnen bedeutende Summen darauf? — Und doch giebt es nur den einen sichern Rettungsweg, diese unheilvolle Stätte zu verlassen.

Schon im Jahre 1844 überzeugte sich hievon Sr. Majestät der König selbst, bei einem Besuche der Stadt in ihrer damaligen, der jetzigen freilich nicht gleichkommenen Wasser-noth mit tief bewegtem Herzen. Die sorgfältigsten Untersuchungen der Behörden, bedeutende Erbietungen folgten! schon entwarf man den Stadtplan, maß die neuen Straßen, veranschlagte und verhandelte. Aber an der Höhe der Kosten, der Verschiedenheit, selbst Feindlichkeit der Interessen, an zu großen Forderungen und zu geringer Selbstthätigkeit, wohl auch an dem Mangel der Organisation derselben, scheiterte zuletzt der so nöthige, so menschenfreundliche Plan. Man tauschte sich mit Hoffnungen und verwandte die reichlichen milden Beiträge zur Unterstützung der Beschädigten ohne Bebing und Vermittelung des Ausbaues. Nur Einzelne ließen sich warnen und übersiedelten sich. Die Mehrzahl vergaß und resignirte.

Auf's Neue nun, erster als je — vielleicht zum letzten Mal — erging die drohende Mahnung und diese, bei Gott, soll unvergessen sein! noch über dem frischen Eindruck des erlebten Schrecknisses hat sich eine Baugesellschaft für Schwes gebildet, zunächst nur hauptsächlich aus Personen, welche nicht das Interesse der eigenen Sicherheit — denn nur Wenige wohnen in der Stadt — sondern Christen-Pflicht dazu antreibt, mit dem festen Willen, der Sache der Uebersiedelung den thätigsten Beistand zu weihen. Diese Gesellschaft, welche die Allerhöchste Genehmigung und Corporations-Rechte zu erlangen hofft, und deren Mitgliedschaft durch Zeichnung einer Aktie à 10 Thaler bedingt ist, will aus den eingehenden Geschenken und den gezeichneten Mäßig zu verzinsenden Actien einen Bau-Fonds bilden, bedeutend genug, um durch Erwerbung und billige Veräußerung von Bauplätzen, durch Darlehn zum Bau neuer Häuser unter günstigen Bedingungen, und mit besonderer Berücksichtigung Unbemittelter, den Ausbau der Stadt in umfassender Weise fördern. Das Bedürfnis ist dringend, kein Haus ist unbesetzt, 22 so schwer, daß sie sofort polizeilich geschlossen werden mußten, darunter die klassische Mädchen- und Armenchule der Stadt. Eine geringe Wenigkeit der Dinge — statt der Windmühle, Sturm — hätte schon jetzt den völligen Untergang der Stadt herbeigeführt!

Im Auftrage und als provisorischer Vorstand dieser gemeinnützigen Baugesellschaft, wenden wir uns nun an alle Leser dieser Zeitung mit der inständigen Bitte, uns bei unserm Unternehmen mit beliebigen Beiträgen zu unterstützen, und solche entweder an die Expedition^{*)}, die wir um Annahme ersucht, oder dem mitunterzeichneten Landrath einzusenden.

Das Verzeichniß der Beiträge werden wir von Zeit zu Zeit veröffentlichen.

Lassen Sie unsere Bitte und mit ihr den Nothruf so vieler Unglücklichen nicht unerhört verhallen. Helfen Sie uns die schwer Bedrohten dauernd retten. Helfen Sie um Gotteswillen, da es noch Zeit ist. Denn nur mit allgemeinem, energischen Beistand kann das Werk gelingen! —

Schwes a. d. W., den 22. März 1854.

Graf Gapski,
Kreis-Deputirter.

Schrke,
Bürgermeister.

von Groddeck,
Rechts-Anwalt.

Nömer,
Baumeister.

Begner,
Landrath.

*) Wir sind gern bereit, Beiträge zu dem beabsichtigten Zwecke anzunehmen und weiter zu befördern.

Expedition der Valtischen Zeitung (Schwetschke.)

Damen- und Herrenschreibische, Cylinder- und ord. Bureau, Schreib-, Wäsch- und Kleider-Secretairs, Chiffonnières, in mahogany, eichen und birkenem Holz, empfehlen unter Zusicherung solidester Arbeit

**die vereinigten Tischlermeister,
Meubles-Magazin, kühle Brunnengasse Nr. 940.**

396. Salym's Haupt-Depot fertiger Herren-Garderobe
empfiehlt sich einem werthgeschätzten Publikum mit seinem äußerst voblen Lager der neuesten Frühjahrs- und Sommer-Anzüge **NUL** in seinem Gewölbe, **Leipzigstraße 396.**

Russisch-türkischer Kriegsschauplatz!

Neueste specielle Karte der Europäischen Türkei von J. Handtke, größtes Landkartenformat 10 Sgr. — Dessen Karte des Kriegsschauplatzes in Asien, groß Format 10 Sgr. — Dessen Karte von Russland 10 Sgr. — Sohr Berg-haus Karte der Asiatischen Türkei 5 Sgr. — Dessen Karte der Moldau und Wallachei 5 Sgr. — Dessen Karte von Serbien und Bosnien 5 Sgr. — Karte des schwarzen Meeres nebst Kriegsschauplatz in der europ. und asiat. Türkei 5 Sgr. — Karte der Ostsee 5 Sgr.: vorrätzig in allen Buch- u. Kunsthandlungen, in Halle in **G. C. Knapp's Sort.-Buchh. (Schroedel & Simon)** und bei **M. Köstler in Cönnern.**

Einen Lehrling sucht der Schuhmacher-Meister **J. Denzau**, kleiner Schlamn Nr. 960.

Stadt-Theater in Halle.

Donnerstag den 6. April 1854. Gastspiel des Emoristen Herrn **Clauff** vom Stadt-Theater zu Leipzig: **Der Freischütz**, romantische Oper in 4 Acten von **C. M. v. Weber**. — „**Mar**“ Hr. **Clauff** als Gast. Die ausstehenden Dagenbillets haben nur noch für die heutige und morgende Vorstellung Gültigkeit.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Sitzung vom 15. März.

Hr. Siebel spricht über die in dem braunen Ueberzuge der Wallfischbarten vorkommenden Thiere. Das eine derselben ist ein fadenförmiger, den Ascariden in der allgemeinen Gestalt sehr ähnlicher Wurm mit hornigen Hafengebäusen des am vorderen Körperende belegenden Mundes und einfachen bis in das verdünnte Schwanzende verlaufenden Darm. Im hinteren Körperdrittel werden zwei bandförmige Eierstöcke neben dem Darm beobachtet. Der Schwanz ist immer spiralförmig eingerollt und mit demselben hält sich das Thier in der braunen Substanz des Beleges. Seine Totallänge beträgt $\frac{1}{2}$ Linie. Der Beleg selbst zeigt eine Schicht unversehrter Eier dieses Wurmes und eine andere Schicht von Eiern, aus denen die Jungen bereits ausgekrochen sind. Die Zahl der an den Barten in einem Wallfischbarten vorkommenden Exemplare ist enorm. Das zweite hier schwarze Thier ist ein kleiner grüner Polyp, der unmittelbar auf der Bartenfläche wie Weinfasern auf dem Tische steht. Anhaft der Tentel findet sich am verdünnten Kopfe eine knopfförmige Verdickung. Die nähere Organisation hat Kousfel, dem wir die Kenntniss dieser Thiere verdanken, nicht untersuchen können. Der Wurm hat den Namen Odontobius — der an den Zähnen Lebende, (der Redner erklärte sich jedoch entschieden gegen jede Deutung der Wallfischbarten auf Zähne) — und der Polyp den Namen Pyrina, nach seiner eigenthümlichen Gestalt erhalten.

Auf einen Bericht des Dr. Elliotson gestützt, theilte derselbe die Eigenthümlichkeiten einer wiedererküenden Dame mit. Das Wiedererküen ist unter den Säugthieren schon keineswegs auf die danach benannte Familie beschränkt, sondern kommt auch beim Fuchstiere, Känguru und einigen Nagern vor, wie denn auch der zur Sprache gebrachte Fall nicht der einzige unter Menschen ist, indem unter andern Blumenbach von vier wiedererküenden Individuen berichtet. Jene Dame stand im 89ten Jahre und hatte von Jugend auf nach jeder Mahlzeit wiedererküet und sich dabei bis in ihr hohes Alter wohl befunden. Die vollständig durchgeführten und verschlungenen Nahrungsmittel saßen bald früher, bald später nach der Mahlzeit wieder unverändert und in derselben Reihenfolge, wie sie verschluckt waren, unwillkürlich in den Mund zurück, nur Wein, Bier und Arzeneien blieben im Magen zurück; ebenso wurde das Wiedererküen ganz unterbrochen, wenn die Dame von Unwohlsein befallen war. Der Genuss des Wiedererküens soll nach ihrer Aussage wie nach der aller übrigen wiedererküenden Individuen ein ganz angenehmer sein.

Hr. Kohnmann legte ein Stück Braunkohl aus dem Fleiß bei Bruchdorf vor, in welchem deutliche Ueberreste von dycotilen Pflanzenblättern erhalten waren: ein Vorkommen, das wegen seiner großen Seltenheit in hiesigen Braunkohlenlagern die größte Beachtung verdient.

In Veranlassung eines ausliegenden Kunstwerkes, das aus der k. k. Staatsdruckerei in Wien hervorgegangen ist und eine übersichtliche Anschauung giebt von den verschiedenartigsten Leistungen auf dem ganzen Gebiete der graphischen Kunst, hielt Hr. Baer einen ausführlichen Vortrag über die verschiedenen graphischen Kunstzweige, welche auf den neuesten Forschungen der Wissenschaft fußen. Durch das Verdienst des Directors der gedachten Anstalt, Alois Kuer, sind hier alle Zweige der Druckerei betreten und das Gewerbe geht hier so innig Hand in Hand mit Kunst und Wissenschaft wie an keinem andern Orte. Diese einzig dastehende Vollenbung wurde auf dem Weltfeste zu London, der allen industriellen Nationen Gelegenheit bot, die Erzeugnisse ihres Fleißes zur öffentlichen Anschauung zu bringen, gebührend anerkannt, indem man der k. k. Staatsdruckerei die einzige große Rathembaille zuerkannte, die überhaupt in der Abtheilung für graphische Künste vertheilt wurde; außerdem erhielt die Anstalt alle Arten von Medaillen, die überhaupt auf der Londoner Ausstellung vertheilt wurden; die eine sogar doppelt, im

Ganzen sechs Stück; eine Auszeichnung, die um so ehrenvoller ist, als sie keinem zweiten Aussteller zu Theil wurde und bei der Vertheilung englische und französische Preisrichter, die gerade nicht sehr geneigt sind, deutsches Verdienst anzuerkennen, in der Mehrheit waren. Der Redner geht hierauf ausführlich in alle Anwendungen ein, welche Photographie und Galvanoplastik bei der Verrieffältigung von Gegenständen der Natur und der Kunst bis jetzt erlangt haben; dann beleuchtet er den Naturfestsdruck, die sogenannte Mineralographie und Mineraloptie, und bespricht auch den in neuerer Zeit zur Anwendung gekommenen Glasdruck, wobei die Zeichnung mittelst flüssiger Fluorwasserstoffsäure in Glas geätzt werden. Die Glasplatten dienen entweder selbst unter zwei äußerst genau auf einander geschliffenen Walzen zur Verrieffältigung und liefern der großen Härte wegen eine unbegrenzte Zahl von Abdrücken, die ein eigenthümliches sehr feines Ansehen zeigen, oder da diese Platten bei der geringsten Unvorsichtigkeit oder Ungleichheit der Druckcylinder oder der Unterlage zerbrechen, erzielt man vermittelst des galvanischen Stromes ganz genaue Copien davon, die nicht nur den eigenen Ton der Glasoberfläche zeigen, sondern sogar auch beim Druck dem Papier mittheilen. Die Ätzung in Glas wird mit der Zeit der viel theueren und umständlicheren Glasbleiserei bedeutenden Abbruch thun. Der Redner führte eine Ätzung in Glas aus und legte auch Kupferplatten, die durch den galvanischen Strom geätzt worden, sowie auch sehr gelungene Abdrücke davon vor.

Sitzung am 22. März.

Hr. Siebel erläuterte, gestützt auf die Untersuchungen von Tull, Herbst, Treviranus und Anderen, den anatomischen Bau der langbeinigen Afterspinnen (Phalangium). Nach einer kurzen Schilderung der äußeren Körperbedeckung verbreitete er sich ausführlicher zunächst über das Verdauungsorgan. Dasselbe beginnt mit einem von eigenthümlichen Knorpelplatten gestützten Schlundkopfe, welcher durch die kurze Speiseröhre mit kropffartiger Erweiterung in den sackartigen Magen führt. An diesem befinden sich zwei obere lange Blindfäden, zwei schmälere ebenso lange unten, und vier kürzere an jeder Seite, nach vorn trägt er jederseits zwei Reihen von je vier verschieden gestalteter Blindfäden; auf ihm liegt das langgestreckte in drei Abtheilungen gefiederte Herz. Das Respirationsorgan besteht aus zwei seitlichen Haupttracheenstämmen, von denen die einzelnen Äste zu den verschiedenen Theilen des Körpers abgehen. Die obere Schlundpartie des Gehirns versorgt die Augen, die untere größere alle übrigen Organe mit Nervenfasern, von denen die beiden Äste für den Hinterleib in diesem zu größeren Ganglien anschwellen. Der höchst complicirte und verwickelte Bau der männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane gestattet keine kürzere Darstellung.

Sitzung am 29. März.

Eingegangen war eine Abhandlung des Herrn Spieker in Bernburg über die dort im bunten Sandstein vorkommende Sigillaria Sternbergi, welche nach Herrn Spieker's Untersuchung eine eigene, nicht zu den Sigillarien gehörige Gattung mit vier verschiedenen Arten bildet.

Herr Schmidt in Gera sendet Rhinocerosreste aus dem Diluvium daselbst ein, nebst einem Unterkieferfragment vom Pferde, den Hr. Siebel als nicht fossil erklärt, vielmehr für eine spätere zufällige Beimengung zu den fossilen Knochen hält.

Hr. Kohnmann legt ein fossiles verlesenes Stammstück aus hiesiger Gegend vor, welches Hr. Andrae als der Braunkohlenformation angehörig und wahrscheinlich von Cypressen stammend deutet.

Herr Siebel zeigt mehrere vortreflich erhaltene Muscheln und Schnecken aus einer Muschelkalkbank bei Lieskau vor, die ihm von Hr. Dberberggrath Müller zur Bestimmung übergeben waren. Sie sind bis auf einen Mytilus Leitmuscheln der Formation und sind die vorgelegten Exemplare wegen der prächtigen Erhaltung sowohl als wegen ihres ge-

Literarischer Tagesbericht.

An neuesten Schriften sind erschienen:
Album der Rittergüter und Schlösser des Königreichs Sachsen. Herausgegeben unter Mitwirkung tüchtiger Fachmänner von G. A. Poenicke. 1. Heft. Leipzig. 1 Thlr. 10 Sgr.
Aftenkron der Russischen Diplomatie. Herausgegeben und eingeleitet von Friedr. Paolow. 1. Hft. Berlin. 15 Sgr.
Andersson, eine Weltumsegelung mit der Schwedischen Kriegsfregatte Eugenie. Leipzig. 1 Thlr.
Arago's, sämtliche Werke. Mit einer Einleitung von Alexander von Humboldt. Herausg. von W. G. Hanfel. 1. Bd. Leipzig. 1 Thlr. 20 Sgr.
Arago, Unterhaltungen aus dem Gebiete der Naturkunde. Achter Band. Neue Folge. 2. Theil. Stuttgart. 1 Thlr. 7 1/2 Sgr.
Arend, A. Aibelkan. Ein Gedicht. Rassel. 1 Thlr.
Arend, G. M., Pro populo germanico. Berlin. 1 Thlr. 7 1/2 Sgr.
Die Ausbeute der Natur, oder praktische Anweisung, die Naturkräfte aus Leben anzuwenden zum reichlichen Segen für Jedermann, ganz besonders in Zeiten der Noth. 1. Hft. 3 Hft. 5 Sgr.
Bäcker, Anna und Arnegant, Holländer, Kamille, Electricität und Magnetismus, die wichtigsten Heilmittel bei fast allen äußeren und inneren Krankheiten der Menschen und Thiere. Ein Rathgeber für Jedermann u. c. Mit illustrierten Abbildungen der Armita, des Holländers und der Kamille. Leipzig. 10 Sgr.
v. Bibra, G., Reise in Südamerika. 2 Bde. Mannheim. 2 Thlr.
Bühme, F., Kirchenordnung für die evangelischen Gemeinden der Provinz Westphalen und der Rheinprovinz vom 5. März 1835. Bonn. 6 Sgr.
Breime, G., Wegweiser zu einer möglichst zweckmäßigen und vortheilhaften Zusammenlegung (Separation) der Grundstücke in einer Flur, für Verwaltungsverante, Geometer, Gemeinde-Vorstände und Landwirthe. Weimar. 2 1/2 Sgr.
v. Brodhoff, G., Geschichte des deutschen Reichs und des Königreichs Preussens in mnemonischen Versen. Ein Hülfsmittel für die Jugend. Rassel. 6 Sgr.
Grundzüge eines Systems für Regeneration der unteren Volksklassen durch Vermittelung der Höheren. Von Adelheid Gräfin Poninska geb. Gräfin zu Dohna. 1. Bd. 1 Thlr. 15 Sgr.

v. Collet, G., der Orient und Europa. — Erinnerungen und Reisebilder von Land und Meer. 2 Theile mit Abbild. Leipzig. 2 Thlr.
Geschichtliche Darstellung der kirchlichen Verhältnisse der katholischen Schweiz. 3 Bde. Mannheim. 3 Thlr.
1. Bd. Von den frühesten Zeiten bis zur Declinirung von G. B. Gluck.
2. Bd. Von der belgischen Revolution von 1795 — 1830 von F. Snell.
3. Bd. Von 1830 bis auf die Gegenwart von A. Henne.
George, L., Lehrbuch der Psychologie. Berlin. 2 Thlr. 15 Sgr.
Graul, A., Reise nach Hindien über Palatina und Egypten von Juli 1849 bis April 1853. 2. Thl. Egypten und der Sinai. Mit einer Ansicht der Insel Phila und zwei Landkarten. Leipzig. 1 Thlr. 2 Sgr.
Hambröck, B., Beleuchtung der Gesesnamwürfe über den Concurs für die gemeine Preussische Landestheile, in denen das Allgemeine Landrecht und die Allgemeine Gerichtsordnung Gesetzkraft haben. Breslau. 7 1/2 Sgr.
Der Hausarzt. Ein Rathgeber bei allen vorkommenden Krankheiten von W. Hoffmann. 1. Hft. Berlin. 5 Sgr.
Helmholtz, H., über die Wechselwirkung der Naturkräfte und die darauf bezüglichen neuesten Ermittlungen der Physik. Königsberg. 10 Sgr.
Herbst, G., der Goldberghau bei Weida im Grossherzogthum Sachsen. Weimar. 3 Sgr.
Jahrbuch für den Berg- und Hüttenmann auf das Jahr 1854. Herausgegeben von K. König. Bergakademie zu Freiberg. Freiberg. 20 Sgr.
Jahrbuch, historisches. 1853 — 54. Leipzig. 1 Thlr.
Jeden, Reflexionen und Betrachtungen aus Schiller'schem Werke. Herausgegeben von v. Kanczelle. Berlin. 1 Thlr. 7 1/2 Sgr.
Jullier'sche Soldaten-Bibliothek für Krieg- und Frieden. Herausgegeben unter Mitwirkung mehrerer Offiziere und anerkannter Militärchriftsteller von Dr. S. Ziegen. 1. Hft. Leipzig. 5 Sgr.
Das Illustrierte Soldatenbuch. Ergebnisse und Mittheilungen aus dem Soldatenleben im Krieg und Frieden. Den Erinnerungen des alten Generals und seines Waffengenossen nach erzählt und für die Jugend bearbeitet von Major R. de Berndt. Mit 55 Abbildungen, vielen Uniformbildern, Schlachtenplanen u. s. w. Leipzig. 1 Thlr.
Jordan, A., Blätter aus dem Tagebuche eines wandernden Poeten. Berlin. 10 Sgr.

Verkaufmachungen.

Militär-Angelegenheit.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Betheiligten gebracht, daß das diesjährige Kreis-Ersatz-Geschäft

am 3., 4. und 5. Mai d. J. Vormittags 8 Uhr im Gasthause zum Prinzen Carl vor dem Ober-Leipzigthore stattfinden wird. Es werden deshalb Behufs Aufstellung der Militärlisten:

- 1) Alle diejenigen Heerespflichtigen, welche in dem Zeitraume vom 1. Januar bis 31. December 1834 in der Immediatsstadt Halle geboren, erweislich nicht wieder verstorben und zur Eintragung in die Stammrollen bis jetzt noch nicht einzeln vorgeladen und als nicht ermittelt zu betrachten sind;
- 2) Alle diejenigen Militärpflichtigen, welche außerhalb Halle, jedoch im Inlande 1834 geboren, durch Wohnsitznahme der Eltern oder sonstigen Angehörigen hier für domicillirt zu betrachten, — bei welchen jedoch die Vorlegung des Geburtscheinens ausdrücklich erforderlich ist —;
- 3) Alle diejenigen jungen Leute, welche sich vorübergehend in irgend einem Gefändedienste, in der Lehre, oder als Gehülfsenc, jedoch bis zu den obigen Terminen hier aufhalten, und außerhalb hiesiger Stadt im Inlande:

- a) in dem Zeitraume vom 1. Januar bis 31. December 1834 geboren,
- b) dieses Alter bereits überschritten haben, sich aber noch nicht vor einer Kreis-Ersatz-Behörde zur Musterung gestellt,
- c) sich zwar gestellt, über ihr Militärverhältniß zur Zeit jener früheren Gestellung wegen zeitiger körperlicher Unbrauchbarkeit einstweilige Berücksichtigung gefunden, aber noch keine feste Bestimmung erhalten haben, — wobei die Geburts- und resp. Gestellungs-Atteste vorzulegen sind —

hiermit aufgefordert, sich sofort und längstens bis zum 26. April c. in den Büreaustunden bei dem Herrn Assistent Meise auf hiesigen Rathhause zur Eintragung in die Stammrolle zu melden.

Ausgeschlossen von dieser persönlichen Meldung bleiben diejenigen im Jahre 1834 in der Stadt Halle geborenen, sowie die sich hier selbst aufhaltenden außerhalb Halle im Inlande geborenen Studirenden, Gymnasialisten, welche bereits die Bergünstigung zum 1 jährigen freiwilligen Militärdienst durch eine königliche Departements-Prüfungskommission erhalten haben; desgleichen diejenigen, welche als ein- oder dreijährige Freiwillige bereits bei einem Truppentheile nachgewiesermaßen eingetreten sind. Dagegen werden alle diejenigen hiesigen Heerespflichtigen, welche mit Wanderpässen bis zum 1. Juni c. gültig versehen, sich auf Wanderschaft befinden, hiermit veranlaßt, bis zu den obigen Musterungs-Terminen hierher zurückkehren, oder durch ihre Angehörigen glaubhaft nachweisen zu lassen, daß sie sich bei einer andern Kreis-Ersatz-Kommission zur Genugung der Militärpflicht gemeldet haben.

Schließlich mache ich noch darauf aufmerksam, daß alle diejenigen, welche der vorstehenden Aufforderung nicht nachkommen, oder sich über die unterlassene Meldung nicht genügend zu entschuldigen vermögen, nach den deshalb bestehenden gesetzlichen Bestimmungen ihrer etwaigen Reklamations-Gründe verlustig werden, und wenn sie später zum Militärdienst für tauglich befunden werden sollten, vor allen andern Militärpflichtigen zu denselben eingestellt, im Fall sie aber dienstunbrauchbar befunden werden, eine 3 tägige Gefängnißstrafe, event. nach §. 110 des Strafrechts Bestrafung zu erwarten haben.

Ferner können nur die vorher in die Listen aufgenommenen auswärtigen Dienstpflichtigen in den obigen Terminen gemustert werden, während Andere, die sich in diesen Terminen selbst nicht gemeldet haben, unberücksichtigt bleiben müssen.

Halle, den 6. April 1834.

Der Oberbürgermeister
Bertram.

Theater in Halle.

Morgen, Donnerstag, wird auf unserer Bühne Hr. Claus, vom Leipziger Stadttheater, als „Mar“ im Freischützen gastiren. Hr. Claus (aus der Provinz Sachsen gebürtig) ist ein junges strebsames Talent mit einer jugendlich frischen, metallreichen und in den Mittelönen besonders wohlklingenden Tenorstimme, und für die kurze Zeit, seit welcher er die theatralische Laufbahn begonnen hat, in der Gesangsbildung schon recht weit vorgeschritten. Kürzlich hat er in Magdeburg als „Strabella“ und „Mar“ mit großem Beifall gastirt. Die Partie des Mar ist seiner Individualität besonders angemessen und wurde von ihm, unbedeutende Einzelheiten abgerechnet, sehr gut durchgeführt. Da auch die übrigen Hauptpartien gut besetzt sind, so kann sich das Publikum von der morgen stattfindenden Aufführung des Freischützen einen sehr genussreichen Abend versprechen. Wir wünschen, daß das Publikum durch einen recht zahlreichen Besuch dem Talente unseres jungen Landmannes Anerkennung und Ermunterung zu Theil werden lassen möge. Die Theaterseason geht ohnedies mit raschen Schritten ihrem Ende entgegen, noch einige Gastspiele werden uns vorgeführt werden und dann werden wir auf lange Zeit die Theaterfreunden entbehren müssen, da ein Sommertheater diesmal wohl schwerlich zu Stande kommen dürfte.

R.

Microscope, Fernröhre, Theaterperspective, Loupen in den verschiedensten Größen und Qualitäten, Brillen, Lorgnetten, Vincenez in Horn, Stahl, Neussilber, Schildekrot, Silber und Gold, mit den feinsten bi concav, bi convex, periscopischen, für kranke Augen blaßblauen und vorzüglich englisch neutralfarbenen Gläsern empfiehlt

Jul. Fern. Schmidt, Mechaniker u. Optiker, Schmeerstraße Nr. 708.

Echte Frankfurter Würstchen, Rheinlachs, Russischen Caviar bei G. Goldschmidt.

Sein woblaffortirtes Lager aller Blas- und Saiten-Instrumente, sowie römische und gute deutsche Saiten empfiehlt



A. Wiedemann,
Mittelstraße Nr. 157.

Ein wenig gebrauchtes Pianoforte ist billig zu verkaufen Mittelstraße Nr. 157.

Von besonderem Interesse für Herren. S. Silberstein aus Berlin.

Besitzer des größten und elegantesten Herren-Garderobe-Geschäfts, besucht das erste Mal den hiesigen Markt mit seinem Lager fertiger Herren-Anzüge, vermöge der Anwendung von „W“, sage zwanzig amerikanischen Nähmaschinen,

ist sämmtlichen Sachen eine Eleganz und Accurateße beige stellt, wie sie selten bei fertig gehaltenen Sachen anzutreffen sind.

Man komme und überzeuge sich, wie man Eleganz und Billigkeit vereinen kann, gebe ich durch folgende zu erkennen.

Preisverzeichnis:

- | | |
|---|---|
| 1 Sommer-Paletot von 4 bis 10 Thlr. | } Sämmtliche Sachen sind decantirt und getrunken. |
| 1 Tuch-Oberrock . . . 5 - 12 - | |
| 1 Leibrock . . . 6 - 12 - | |
| 1 feine Buckskin-Dose . . . 2 1/2 - 5 - | |

Besten in allen erdenklichen Stoffen von 1 Thlr. an. Haus-, Schlaf-, Gartenröcke etc. von 23 Sgr. an.

S. Silberstein aus Berlin.

Verkaufsortal beim Gärtner Herrn Knoch, obere Steinstraße Nr. 1501.

Wein Sattler- und Täschnerwaaren-Lager in Halle a. S., Neuhäuser Nr. 201,

dem Herrn Pinthus vis à vis, ist auf das Reichhaltigste in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln assortirt, und erlaube ich mir einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur geneigten Beachtung zu empfehlen unter Garantie von dauerhafter Arbeit bei den streng reellsten festen Preisen.

Auch habe ich eine Partie gut abgelagerte Cigarren, um damit zu räumen, zu den billigsten Fabrikpreisen abzulassen.

Richard Pauty, Sattler- und Täschnermeister.

Brillen, Lorgnetten mit den feinsten Gläsern, Fernröhre, Dperngucker, Reifzeuge u. dgl. empfiehlt

Trotte, Mechanikus und Optikus. Schmeerstraße Nr. 492, dicht am alten Markt.

Ein leichter Rollwagen mit eisernen Aren und gutem Eisenbeschlag ist zu verkaufen. Näheres in der Pfefferfischen Buchhandlung.

Eine Amme sucht in oder außerhalb Halle einen Dienst. Zu erfahren in Halle Nr. 835

Ein junges anständiges Mädchen, welches jetzt in einem Verkaufsgeschäft steht, sucht zum 15. April oder 1. Mai eine anderweitige Stelle. Näheres bei Frau Möbins, Zapfenstraße Nr. 655.

Ein sehr gut dressirter schwarzer Pudbel ist zu verkaufen. Das Nähere bei E. Schönertstedt, Kl. Brauhausgasse Nr. 331.

Einen Lehrling und einen Gehülfsen sucht der Maler Nordhoff in Gonnern.

Beachtenswerthe Markt-Anzeige!

Noch nie dagewesen ein Magazin, das eine so große Auswahl in allen erforderlichen

Herren - Anzügen

barbietet, als diesmal im Hause des Herrn Tischlermeister Kohlig, große Steinstraße 169.

Wem nun daran gelegen ist, für wenig Geld sich mit nobler, moderner und billiger Garderobe zu versehen, der benutze die jetzige Gelegenheit und überzeuge sich von der Wahrheit derselben und bemühe sich nach dem genannten Verkaufstokal.

Nur im Hause des Herrn Tischlermeister Kohlig.

Aus Berlin.

Markt-Anzeige.

Der Chales- und Tücher-Fabrikant August Mansfeldt aus Berlin besucht den hiesigen Markt mit einem imposanten Lager aller Arten Long-Chales und Tücher.

Der Verkauf befindet sich während des Marktes: obere Steinstraße Nr. 1546, beim Schlossermeister Herrn Pannwitz, 1 Treppe hoch.

Preis-Verzeichniß:

Französische und Wiener gewirkte Long-Chales, das Stück von 9, 10, 15 bis 40 *fl.*

Dergleichen Umschlagetücher in allen Farben, d. St. von 1 $\frac{1}{2}$, bis 10 *fl.*

Rein wollene Doppel-Long-Chales, d. St. 2 $\frac{1}{2}$, 3, 4 bis 6 *fl.*

Halbwollene dergleichen, d. St. von 2 *fl.* an.

Rein wollene Umschlagetücher, 16 $\frac{1}{2}$ groß, das Stück 25 *fl.* bis 3 *fl.*

Damen-Gravatten, d. St. von 2 *fl.* an.

Für Herren:

Kindliche seidene Taschentücher, $\frac{3}{4}$ groß und waschacht, von 15 *fl.* an.

Seidene Halstücher, schwarz und couleurt, das Stück von 10 *fl.* an.

Westen in Wolle und Seide, von 5 *fl.* an.

Bunte Batist-Taschentücher, von 2 $\frac{1}{2}$ *fl.* an.

NB. Den Herren Wiederverkäufern bewillige besonders Rabatt.

Schwarze Seidenzeuge:

Schwere schwarze Atlasse und Satin Chiné, die Robe 9 bis 12 *fl.*

Dergleichen zu Westen, Mantillen u., à Elle 22 $\frac{1}{2}$ *fl.*

$\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ breite Glanz-Taffete, das Kleid von 7 *fl.* an.

Schwere schwarze Mailänder Taschentücher, von 17 $\frac{1}{2}$ *fl.* an.

Ganz besonders empfehle für Damen

eine ganz große Auswahl von Kleiderstoffen in Wolle u. Baumwolle, die Robe von 1 *fl.* an

Nur einzig und allein Ober-Steinstraße Nr. 1546,

beim Schlossermeister Herrn Pannwitz.

August Mansfeldt aus Berlin.

Geschäfts-Eröffnung.

Am 6. April eröffne hier

Leipzigerstraße Nr. 293, dem Herrn Kaufmann K a d e gegenüber, unter Firma

Pauline Zieser,

Hut- und Mode-Waaren-Geschäft.

Dasselbe dem geehrten Publikum bestens empfehlend werde bestrebt sein, stets das Neueste zu bieten und durch reelle Handlungsweise das mir zu schenkende Vertrauen zu rechtfertigen.

Stroh Hüte zur Wasche und Bleiche, sowie zum Modernisiren werden angenommen bei

Pauline Zieser,

Leipzigerstraße Nr. 293.

Für Putzmacherinnen empfiehlt Gutgestelle, Draht u. dergl. zu den billigsten Preisen

Pauline Zieser,

Leipzigerstraße Nr. 293.

Bekanntmachung.

Montag den 10. April c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr sollen in der Gemeinde Dösmünde 40 bis 50 Schock zwei- und dreiförmrige Saßkarfen verkauft werden.

Der Orts-Vorstand.

Von heute an wohne ich bei dem Schmiedemeister Küpp vor dem Steinthor. Zum Viehmarkt halte ich Brückenwaagen aller Art zum Verkauf vorräthig.

Robert Vogel, Schlossermeister.

Ein Rittergut in der Nähe von Halle, mit etwas über 14 Hufen Acker und Wiesen, separirt, ist mit sehr mäßiger Anzahlung zu verkaufen und in kurzer Zeit zu übergeben. Forderung 40,000 *fl.* gr. Berlin Nr. 433.

Arndt.

Ein eleganter Kinderwagen ist zu verkaufen Neumarkt Nr. 1333.

Ein gewandter und mit guten Zeugnissen versehener Kellnerbursche findet zum 15. April Stellung bei

„Erfurts-Garten.“

Ich mache einem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebens bekannt, daß ich mein Zelt wieder auf dem tiefsten Hofmarkte neben den Schaubuden aufstelle. Für kalte und warme Getränke ist bestens gesorgt.

Lehmann.

Frische Schellfische

trafen so eben ein bei

Julius Kramm.

Herren- und Knaben-Hüte empfiehlt die Hut-Fabrik von G. Pfahl, Schmeerstraße Nr. 480, vis à vis der Handschuh-Fabrik von Voigt.

Alle Reparaturen,

Färben, Waschen und Umarbeitungen der getragenen Hüte nach den neuesten Façons, werden von mir aufs Schnellste und Beste gemacht, Leipzigerstraße Nr. 231, dem goldenen Löwen gegenüber.

L. Wedding, Hutmachermeister.

Das Weißwaaren-Geschäft,

große Ulrichsstraße Nr. 57 im alten Dessauer, soll von heute an unterm Einkaufspreis ausverkauft werden, als: Tarlatan in allen Farben, Mull, Batist, Tüll und dergl., sowie auch gest. Kragen, Chemisets, Nermel, Taschentücher, Spitzen u. s. w.

Anzeige.

Meine Wohnung ist jetzt Brüderstraße Nr. 220 im goldenen Lämmchen, wofelbst ich mich zur Anfertigung aller Arten Sattler- und Täschner-Arbeiten empfehle.

P. C. Leopold, Sattler- und Täschner-Meister

Avis für Damen!

Das Neueste in Mantillen, Frühjahrs- und Sommer-Mänteln, sowie die beliebtesten Jenny-Bind-Mantillen sind während des Marktes im Hause des Herrn Tischlermstr. Kohlig, große Steinstraße, zum Verkauf ausgestellt. Mit der Versicherung einer reellen und soliden Bedienung bittet um zahlreichen Besuch.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur: Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

2.

Halle, Donnerstag den 6. April
Hierzu zwei Beilagen.

1854.

Deutschland.

1. u. 4. April. Der Präsident, Graf Schwerin, zeigte in seiner Sitzung der Zweiten Kammer an, daß zwischen dem Präsidenten, dem Präsidenten der Ersten Kammer und dem Präsidenten der Zweiten Kammer, eine Berathung gefunden, wie die wichtigsten Vorlagen noch in dieser Sitzung erledigen seien. Nach dieser Berathung habe er, der Präsident, die Sitzungen der Zweiten Kammer in den nächsten Wochen zu schließen, um sie am ersten nach Ostern zu eröffnen. Der Präsident der Ersten Kammer erklärte, daß er die Sitzungen der Zweiten Kammer in den nächsten Wochen zu schließen, um sie am ersten nach Ostern zu eröffnen. Der Präsident der Ersten Kammer erklärte, daß er die Sitzungen der Zweiten Kammer in den nächsten Wochen zu schließen, um sie am ersten nach Ostern zu eröffnen.



geht
mis-
ord-
der
ber
sind
zu
die-
oder
erffel-
end:
tritt
einer
lesen
Ver-
fünf-
ben.
Die
auch
stell-
für

den Fall der Annahme des Kommissions-Vorschlages folgende Worte dem §. 32 der Geschäfts-Ordnung beizufügen: „Ein solcher Antrag muß jedoch spätestens bei Verkündung derjenigen Tages-Ordnung gestellt werden, auf welche der nach dem Antrage in geheimer Sitzung zu verhandelnde Gegenstand gebracht wird.“

Die gestern gewählte Kommission der Ersten Kammer für die neue Anleihe u. s. w. besteht aus folgenden Mitgliedern: v. Düesberg, Vorsitzender, Graf v. Rostk, Stellvertreter, Elwanger, Schriftführer, Frenkel, Stellvertreter, Graf Solms-Baruth, Freiherr v. Budenbrock, v. Below, Kupfer, Pernice, v. Küster, Freiherr v. Friesen, v. Frankenberg, Freiherr v. Ledebur, Graf Dönhoff.

Nach der provisorischen Abrechnung über die gemeinschaftlichen Einnahmen des Zollvereins an Zoll-Gefällen für das Jahr 1853 kommen als Antheil auf Preußen von den Eingangs-Abgaben 10614783 Thlr., von den Aus- und Durchgangs-Abgaben 294310 Thlr., auf Luxemburg von den Eingangs-Abgaben 118715 Thlr., von den Aus- und Durchgangs-Abgaben 2747 Thlr., auf Baiern von den Eingangs-Abgaben 2813479 Thlr., von den Aus- und Durchgangs-Abgaben 65106 Thlr., auf Sachsen von den Eingangs-Abgaben 1224927 Thlr., von den Aus- und Durchgangs-Abgaben 36020 Thlr., auf Württemberg von den Eingangs-Abgaben 1105641 Thlr., von den Aus- und Durchgangs-Abgaben 25585 Thlr., auf Baden von den Eingangs-Abgaben 837905 Thlr., von den Aus- und Durchgangs-Abgaben 19390 Thlr., auf das Kurfürstenthum Hessen von den Eingangs-Abgaben 448160 Thlr., von den Aus- und Durchgangs-Abgaben 10371 Thlr., auf das Großherzogthum Hessen von den Eingangs-Abgaben 533379 Thlr., von den Aus- und Durchgangs-Abgaben 12343 Thlr., auf Thüringen von den Eingangs-Abgaben 631644 Thlr., von den Aus- und Durchgangs-Abgaben 18574 Thlr., auf Braunschweig von den Eingangs-Abgaben 152927 Thlr.,

Unter
e der r
von Fri
ander. P
Englan
1846. I
erfekt von C. F. Weigelt. 3. Band. Berlin; ebend.
Thlr.

(Fortsetzung aus Nr. 31.)
In fort, die amtlichen Aktenstücke der russischen Diplomatie
hte zu vergleichen. Es ist uns darum zu thun, unsern
el zu bieten, durch das sie unabhängig von den oft wech-
lungen des Tages in den Stand gesetzt werden, die Wahrheit
Indem wir uns an die Geschichte und ihre Lehren halten,
Rath an, den Rußland selbst in der oft erwähnten Denk-
schen Fürsten gegeben hat und zweifelsohne auch jetzt
tr betrachten die Geschichte als die letzte und unparteiische
die Völker und Regierungen und sagen daher mit der
Schrift: „Alles beruht darauf, daß dem Volke ein guter
der Jugend eine gute Erziehung ertheilt werde. Würden
Abweisen und Irreführenden nur dadurch zum Schwe-
d unterdrückt, daß dem Volke ein guter religiöser
en wurde, so können auch nun die Schulen der politi-
nurdurch unschädlich gemacht werden, daß dem Volke
cher Unterricht gegeben wird. Mit Kanonen, Ku-
sonnetten werden Meinungen nicht niederge-
erstochen. — Nirgends ist dem Volke ein guter poli-
tischer bisher ertheilt worden, man suchte sogar auf den Un-
schersfuhr der Politik abzuschaffen, um ja die Verbreitung
tistischer Theorie zu verhindern. — Musste dieses Ver-

fahren schon höchst nachtheilig auf die akademische Jugend einwirken, so mußte auf den gemeinen Bürger dieselbe Indifferenz einen noch viel unglücklicheren Einfluß haben; denn er ward in Folge dessen ohne allen politischen Unterricht sich selbst und seinem untheilen Urtheil überlassen, und zwar gerade in einer Zeit, wo die Politik Tagesgespräch und Tagesangelegenheit war und ist. Waren die Folgen dieser unglücklichen Gleichgültigkeit von oben herab in allen monarchischen Ländern höchst empfindlich, so mußten sie doch in einem Lande wie Deutschland, wo der Volksunterricht in allen übrigen Zweigen der Kultur so ausgebreitet ist, und wo Lesen und Schreiben so allgemein gemacht und dadurch das Nachdenken selbst des Aermsten und Niedrigsten gereizt worden ist, ungleich nachtheiliger sein. Auch erscheint die Nachlässigkeit der deutschen Regierungen in diesem Punkte um so größer, als es in diesem Lande an ausgezeichneten Männern keineswegs fehlt, denen die Braufsichtigung und Leitung einer angemessenen politischen Unterweisung des Volkes mit Vertrauen von der Regierung überlassen werden könnte.“

So die russische Denkschrift. Den Rath, den sie den deutschen Fürsten und den deutschen Regierungen ertheilt, nehmen wir für uns in Anspruch, und wenn wir bekennen, daß wir von der Wahrheit, dem Ernste und der Treulichkeit der ertheilten Lehre überzeugt sind, so glauben wir zugleich versichert zu sein, daß es in dem weiten Bereiche des deutschen Vaterlandes keinen auch noch so dienstbesessenen Russen giebt, der nicht mit uns die Ueberzeugung über die Wahrheit und Weisheit der Vorschreift über die geschichtliche Unterweisung des Volkes in den politischen Angelegenheiten theilte. Aber auch darin folgen wir dem Bespieler, das uns Rußland aufstellt, indem wir uns nicht etwa nur theoretisch mit der russischen Lehre einverstanden erklären, sondern praktisch zu Werke gehen und die russische Geschichte zur Hand nehmen, um zu prüfen, wie weit die Geschichte selbst mit dem Inhalte und den Absichten der russischen Denkschriften und der diplomatischen Aktenstücke übereinstimme. Wir wollen in dieser Beziehung heute und in den nächst-